

Konzeption



Inhalt

Vorwort des Trägers (Altes Vorwort)	3
Vorwort der Einrichtung	4
Unser Leitsatz	5
Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien.....	6
2. Unser katholisches Profil	8
3. Unser Gottes- und Menschenbild.....	8
4. Unser Bild vom Kind	8
5. Unsere pädagogische Arbeit	9
5. 1. Unsere Ziele	10
5.2. Pädagogischer Ansatz - Offene Arbeit.....	13
5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit	19
5.3.1. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland – Pfalz	24
5.3.2. Übergang in die Grundschule.....	36
5.3.3. Bildungs- und Lerndokumentation	38
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	42
6.1. Ziele und Begründungen	42
6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung.....	42
6.3. Der Elternausschuss/Elternausschusswahlen	44
7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter_innen	44
8. Rahmenbedingungen	47
8.1. Die Einrichtung	47
8.2. Personalschlüssel.....	51
8.3. Gesetzliche Bestimmung.....	52
9. Unser Träger.....	54
9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor.....	54
9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier	55
10. Netzwerke und Kooperationspartner.....	56
11. Öffentlichkeitsarbeit	58
Nachwort.....	59
Literaturangaben.....	60

Vorwort des Trägers (Altes Vorwort)

Die Konzeption einer katholischen Kindertageseinrichtung ist mehr als eine theoretische Grundlegung bzw. ein theoretischer Ablaufplan für das Geschehen der Kindertageseinrichtung: Sie ist die in der Praxis überprüfte und durch sie geerdete Theorie; sie ist „die Richtschnur und die Visitenkarte“ der Kindertageseinrichtung.

Die hier vorliegende Konzeption ist in langer und engagierter Arbeit entstanden, dafür sage ich allen, die daran beteiligt waren, herzlichen Dank.

Bis zu dem Jahr 2006 bildeten die beiden Kindertageseinrichtungen in Trier-Irsch und Trier Kernscheid die gemeinsamen Kindertageseinrichtungen St. Georg mit einer Standortleitung. Durch die Trennung der beiden Kindertageseinrichtungen in Trier-Irsch und Trier-Kernscheid war es sinnvoll, eine eigene Konzeption zu entwickeln eigenes Profil zu zeigen. Dies ist in vollem Maße gelungen. Auch der Namen „St. Katharina“ verdeutlicht dies. Die heilige Katharina war mutig und ist entschlossen für ihren Glauben und ihre Überzeugung eingetreten. Sie ist ein gutes Vorbild sowohl für die Kinder als auch für uns Erwachsene. Aber genauso wie die heilige Katharina mit dem heiligen Georg in der Schar der Heiligen verbunden ist, genauso wird die Kindertageseinrichtung St. Katharina mit der Kindertageseinrichtung St. Georg verbunden bleiben, da beide unter dem Dach der Pfarrgemeinde Hl. Edith Stein wohnen. Damit sich diese Konzeption mit Leben füllt sind zwei Dinge notwendig: Die Erzieherinnen müssen sie in Ihrer Arbeit mit den Kindern umsetzen, überprüfen und wenn nötig anpassen, damit sie ihren Sinn erfüllt: die Kinder in guter Weise zu fördern und zu fordern, zu motivieren und ausprobieren zu lassen, zu bilden und zu begleiten. Als zweites sind Sie, die Leserinnen und Leser dieser Konzeption notwendig: nehmen Sie uns mit dieser Konzeption beim Wort; geben Sie uns Rückmeldung und Kritik, ob wir die Situation in der Kindertageseinrichtung St. Katharina getroffen haben und ob wir Ihrem Kind gerecht werden.

Ich wünsche allen, die mit dieser Konzeption arbeiten, Mut und Kreativität bei der Umsetzung und die Erfahrung, dass dies den Kindern dient.

Cordula Scheich

Geschäftsführerin der KiTa gGmbH Trier

Vorwort der Einrichtung

Die Grundlage, einer am Kind orientierten Arbeit, ist eine pädagogisch durchdachte Konzeption!

Da die Konzeption eine verbindliche Grundlage unserer Arbeit widerspiegelt, haben alle pädagogischen Mitarbeiter_innen an der Erstellung und Formulierung der vorliegenden Texte mitgewirkt. Der Weg dorthin war arbeitsintensiv und zeitaufwendig – durch unsere beständigen Diskussionen und Reflexionen haben wir unsere vielschichtige Arbeit hinterfragt und gegebenenfalls neue Wege gesucht und gefunden. Die Konzeption wird in einem ständigen Prozess weiterentwickelt und somit stellen wir ihnen heute schon die 4. Auflage vor. Die Auseinandersetzung mit unserer Konzeption ist ein fortlaufender Prozess und daher noch keineswegs beendet.

Da sich unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Eltern, sowie den Anforderungen der Gesellschaft orientiert, ist unser konzeptionelles Denken prozessorientiert. Das heißt, dass wir Ergänzungen oder Erneuerungen im Blick behalten.

Ausgangspunkt für fortlaufende Diskussionen sind immer die Kinder mit ihren elementaren Bedürfnissen und ihrem Recht auf Eigenständigkeit, um sich auf vielfältige Weise einen Zugang zur Welt verschaffen zu können.

Die Weiterentwicklung unseres Konzeptes ist für uns als Team eine wertvolle Erfahrung. Durch die Gespräche über unsere Zielvorstellung und deren Umsetzung im Alltag werden wir uns, unsere Gemeinsamkeiten, Unterschiede und unsere Stärken und Schwächen bewusst. Mit dieser Konzeption vermitteln wir Eltern und einer interessierten Öffentlichkeit klare Orientierung und verdeutlichen unser Profil.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen dieser Konzeption viel Freude.

Susanne Frank und das

Team der KiTa St. Katharina

Unser Leitsatz

- Wir orientieren unsere Arbeit am Wohl der Kinder
- Wir bieten den Kindern einen Ort, an dem sie sich angenommen und wohl fühlen.
- Wir nehmen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten in ihrer Lebenswelt wahr, fördern und stärken sie ganzheitlich.
- Wir pflegen verlässliche Beziehungen, damit die Kinder emotionalen Rückhalt und Vertrauen erleben.
- Wir rüsten die Kinder durch Stärkung von Empathie und Selbstständigkeit zur eigenständigen Welterforschung und späteren Lebensgestaltung.
- Wir berücksichtigen die Bedürfnisse, Interessen und Neigungen der Kinder, in dem wir sie in die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit mit einbeziehen.“
- Ein lebendiger Glaube prägt unser tägliches Miteinander
- Wir leben unseren Glauben in einer Gemeinschaft, die auf christlichen Normen und Werten basiert.
- Wir gestalten unser tägliches Miteinander in gegenseitigem Respekt, Unterstützung, Vertrauen und Toleranz.
- Die Nächstenliebe ist der rote Faden, der in unserem täglichen Leben spürbar wird.
- Wir begleiten und unterstützen Eltern
- Wir gewährleisten ein kooperatives Miteinander, durch Achtung der Individualität eines jeden Kindes und dessen Elternhauses.
- Wir begleiten und unterstützen Eltern motiviert und qualifiziert auf ihrem Erziehungsweg und stärken sie adäquat in unterschiedlichsten Lebenssituationen.
- Wir akzeptieren den primären Einfluss des Elternhauses auf die frühkindliche Entwicklung und stimmen darauf hin unsere pädagogische Arbeit ab.
- Wir bieten die Möglichkeit zum ständigen Austausch, beteiligen Eltern durch Partizipation und schaffen somit die Basis gemeinsam Ziele zu entwickeln.“
- Auf der Suche nach Bedeutung und Sinn machen wir uns mit den Kindern auf den Weg Antworten durch die Liebe Gottes zu finden.

Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien

Unsere Einrichtung liegt in einer ländlichen und dennoch stadtnahen Umgebung. Sie ist durch öffentliche Verkehrsmittel jederzeit erreichbar. Das ehemalige Schulgebäude, in dem sich die Kindertagesstätte befindet, bietet auf Grund seiner Lage, vielfältige Möglichkeiten die Natur und die Umgebung zu erkunden.

Die Verkehrssituation ist ruhig, da es abgesehen vom Busverkehr und den Anwohnern keinen Durchgangsverkehr gibt.

Durch den nahegelegenen Wald, Bolz- und Spielplatz verfügen die Kinder über einen großzügigen Bewegungsraum.

Die häufigsten Wege, die die Kinder in Kernscheid zurücklegen, sind die zum Kindergarten und zu Freunden.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte umfasst die Trierer Stadtteile Filsch, Kernscheid, Olewig.

Die Familien haben einen guten Kontakt untereinander, da sie oft schon seit Generationen hier wohnen. Zugezogene Familien werden in Kernscheid schnell durch Kontakte zur Nachbarschaft und Freundschaften der Kinder in der Kindertageseinrichtung in die Gemeinschaft aufgenommen und integriert. Allgemein gesehen lässt sich sagen, dass die Lebenssituation von Kindern und deren Familien sich in den letzten Jahren verändert hat. Auch die Familiensituationen der Kinder aus dem Einzugsgebiet in Trier-Kernscheid haben sich verändert. Meist leben die Kinder in Kleinfamilien mit zwei Kindern in der Nähe zu ihren Großeltern.

Oft sind beide Elternteile berufstätig und das Ganztagsangebot der Kindertageseinrichtung wird immer mehr genutzt. Die Einrichtung ist ein bedeutsamer Lebensraum für die Kinder. Die Gestaltung des Tagesablaufs und die Umsetzung der pädagogischen Arbeit sind besonders wichtig.

Auch die Umwelt unserer Kinder verändert sich zusehends.

Gründe dafür sind:

- Zunehmender digitaler Wandel
- bewegungsarmer Alltag, bei dem auch ein erhöhter Fernseh- und Computerkonsum eine Rolle spielt
- Verlust von Spiel- und Bewegungsräumen
- Institutionalisierung der Freizeit anstatt mit Freunden die Umwelt zu entdecken

Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund ist in unserer Kindertageseinrichtung sehr gering. Die Mehrzahl der Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, gehört der römisch- katholischen

Konfession an. Ein Teil der Kinder ist evangelisch und einige Kinder sind nicht getauft. Die meisten Kinder erleben das Kirchenjahr in ihrer Familie und wachsen so in die Erlebniswelt der katholischen Kirche hinein. Die KiTa St. Katharina sieht sich als Teil der Pfarrei Heilige Edith Stein. Um den christlichen Auftrag zu erfüllen sind wir im regelmäßigen Dialog mit Vertretern der Pfarrei Heilige Edith Stein und unterstützen uns gegenseitig bei der Aufgabe Glaubensgemeinschaft erfahrbar zu machen. Gerade in der heutigen Zeit, in der oft Desorientierung und Unsicherheit in Bezug auf Glaubensfragen herrscht, möchten wir als katholische Kindertageseinrichtung, insbesondere Kinder und deren Eltern, an den christlichen Glauben heranführen bzw. sie darin unterstützen. Natürlich können wir diese Aufgabe nicht allein erfüllen. Daher ist eine gute Einbindung in die Pfarrei Heilige Edith Stein umso wichtiger. Als katholische Kindertageseinrichtung sind wir ein Teil davon und nehmen gemeinsam eine zentrale Rolle ein, damit wir Orte und Begegnungen schaffen, an denen Kinder und Eltern spüren, dass Glaube im Alltag gelebt wird.

Wir sind eingebunden in die Kirchengemeinde und engagiert durch:

- die regelmäßige Teilnahme am Dienstgespräch mit dem Pfarrer und anderen Mitarbeitern_innen der Gemeinde
- die Durchführung eines Bibelerzählkreises mit unserer Pastoralreferentin
- die Belange der Kindertageseinrichtung, die Bestandteil der Tagesordnungspunkte in Pfarrgemeinderat Sitzungen sind
- die Teilnahme der Standortleitung an Sitzungen der Pfarrei Heilige Edith Stein
- Beratung und Unterstützung in religiösen/interreligiösen Fragen
- die Kommunikation mit Menschen aus der Gemeinde, die uns in unserer Arbeit mit Rat und Tat unterstützen.

2. Unser katholisches Profil

Unsere Kindertagesstätte ist nach der Hl. Katharina benannt, die gleichzeitig die Patronin der Kernscheider Kapelle ist.

Sie steht als Statur in Lebensgröße vor unserer Kindertageseinrichtung und ist allen Kindern bekannt.

Katharina soll zur Zeit des Kaisers Maxentius (305-312) in Alexandrien das Martyrium erlitten haben. Die Legende berichtet, dass Katharina in einer Disputation fünfzig heidnische Gelehrte besiegt habe. Da das Rad zerbrach, auf dem sie gerädert werden sollte, wurde sie mit dem Schwert enthauptet. Ihr Leichnam wurde von Engeln auf den Berg Sinai getragen, wo Kaiser Justinian I. später (557) das berühmte Katharinen Kloster erbaute. Sie soll als Vorbild für die Kinder dienen, da sie sehr mutig war, Konflikte gewaltfrei löste und nicht aufgab. Dies sind für uns wichtige Eigenschaften und Attribute die wir den Kindern vermitteln möchten und welche sie für ihren weiteren Lebenslauf stärken sollen.

3. Unser Gottes- und Menschenbild

Als Kath. Einrichtung ist die Basis unserer Arbeit die Annahme und Wertschätzung eines jeden Menschen. Wir vermitteln, dass jeder einzelne Mensch von Gott gewollt und angenommen ist. Dies bedeutet, dass wir uns darauf einlassen, wie andere Menschen die Welt sehen und erfahren. Den Austausch mit anderen sehen wir als Bereicherung und als Chance zur Weiterentwicklung.

Diesen Gedanken setzen wir in Beziehung zu dem Bibelzitat:

„Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ (Mark. 9 / 33)

Die Ursprünglichkeit, die Gott im Menschen angelegt hat, gilt es anzunehmen, wahrzunehmen und zu würdigen. Jeder Mensch hat die Chance seinen Platz zu finden und ihn auszufüllen. Auch im Rahmenleitbild für kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier wird das Kind mit seiner Einzigartigkeit deutlich in die Mitte gestellt und in seiner Würde ernst genommen. Kath. Kindertageseinrichtungen werden als Orte beschrieben, an denen Kinder angenommen werden, sich wohl fühlen können und die Individualität respektiert und gefördert wird.

4. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist Mensch von Beginn an. Das bedeutet, dass dem Kind ebenso Akzeptanz und Respekt gebührt wie einem Erwachsenen. Diese Annahme beinhaltet auch das Zugestehen von Grundrechten und damit das Recht auf:

- Leben

- Unversehrtheit der Person
- Versorgung
- Förderung und Bildung
- freie Meinung und Möglichkeiten eigener Gestaltungsweisen

Ein Kind ist von Geburt an aktiver und kreativer Gestalter seiner eigenen Entwicklung und seiner Beziehung zur Umwelt. Allerdings bewegt sich dieser Entwicklungsprozess individuell innerhalb bestimmter Grenzen und Voraussetzungen.

Wir sehen das Kind als Bewegungswesen, das neugierig seine Umwelt erforscht. Es will Dinge, die es interessieren, ergründen und sich Zusammenhänge erschließen. Das Kind setzt sich spielerisch mit seiner Welt auseinander und wählt dabei selbst seine ureigenen Inhalte aus.

Jedes Kind strebt von sich aus nach Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung. Bewegung und Wahrnehmung sind der Motor dafür. Die eigene Wahrnehmung, die Wahrnehmung der Umwelt und das Begreifen von Zusammenhängen sind immer mit Bewegung verbunden. Nur durch Bewegung kann das Kind im wahrsten Sinne des Wortes auf die Dinge zu gehen und erfährt dann erst ihre entsprechenden Eigenschaften. Dies zu Grunde legend, wird bei uns der freien Spielzeit, als wichtige Lernform des Kindes einen hohen Stellenwert eingeräumt. Bewegung ist für, dass Kind die elementarste Handlungs- und Ausdrucksform und Kennzeichen von Lebensfreude, daher geben wir Raum und Zeit für viele unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten.

Unsere pädagogische Grundhaltung:

Ganzheitliche Förderung der kindlichen Persönlichkeit durch Bewegung und damit verbunden unser Konzept als Bewegungskindergarten sind die Antworten auf unser dargestelltes humanistisches Bild vom Kind.

5. Unsere pädagogische Arbeit

Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit.

Das Kind auf seinem Weg zu begleiten, ihm Achtung zu erweisen und es zu befähigen, seine gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation so selbst bestimmt wie möglich und sozial verantwortlich zu bewältigen, ist Anspruch unserer Arbeit.

Die Beziehungsgestaltung ist die Grundlage für jeden weiteren Erziehungsprozess. Wir legen Wert auf verlässliche Beziehungen, die in unserer Kindertagesstätte durch unsere individuelle Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, sichtbar werden.

Wir bringen uns mit unserer gesamten Persönlichkeit ein. Unsere Professionalität zeigt sich im bewussten Umgang mit der Gestaltung von Beziehung, der Beobachtung von Kindern und der bewussten Planung des Kindergartenalltags auf der Grundlage unseres Fachwissens.

In unserem pädagogischen Handeln lassen wir uns von der Frage leiten:

Was braucht jedes einzelne Kind damit es sich weiterentwickeln kann?

Es braucht die Sicherheit und Zuwendung einer Bezugsperson und die Ermutigung, um Neues wagen zu können.

Wir gewähren dem Kind in der Beziehung jedoch auch die notwendige Distanz, um unabhängige Entscheidungen treffen zu können.

Wir unterstützen das Kind beim Prozess der Selbstfindung, geben ihm Rückmeldung über sein Verhalten und zeigen ihm situationsorientiert Grenzen und Regeln. Im Kindertagesstätten Gesetz, der Erziehungs- und Bildungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, des Rahmenleitbildes für kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier und dem Leitbild der Kita gGmbH Trier berücksichtigen wir die Förderung und Begleitung des Kindes in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen auf der Grundlage von Psychomotorik bzw. Bewegung.

Damit diese Entwicklungsprozesse gelingen können, orientieren wir uns an der Lebens- und Glaubenswirklichkeit der Kinder und schaffen eine Atmosphäre in der sie sich angenommen fühlen. Unser Denken und Handeln ist prozessorientiert und berücksichtigt in hohem Maße die Partizipation der Kinder bei der Planung unseres Alltags und unserer Angebote. In der Wertigkeit zu anderen Spielbereichen steht die Turnhalle, das Spielen auf unserem bemalten Hof, das Spielen auf dem Spielplatz, im Wald oder im Garten an vorderster Stelle. Die Vorlieben und Bedürfnisse der Kinder vor Augen, steht die Weiterentwicklung unsere Bewegungsangebote im ständigen Prozess. Die ganzheitliche Förderung der kindlichen Persönlichkeit durch Bewegung ist der pädagogische Schwerpunkt unserer Arbeit. So können die Kinder die vielfältigsten Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen durch Bewegung sammeln und sich bewegt ihre Umwelt erschließen. Wir bedenken auch, dass Kinder authentische Vorbilder brauchen. Wir, als Erzieher_innen im Bewegungskindergarten, haben selbst Freude daran uns zu bewegen und uns auf die unterschiedlichsten Bewegungsaktivitäten mit den Kindern einzulassen. Wir sind nicht nur distanzierte Beobachter_innen, deren Aufgabe sich in der Aufsichtspflicht erschöpft, sondern aktive Menschen, die über Bewegung einen positiven Zugang zu den Kindern finden.

5. 1. Unsere Ziele

Die Umsetzung unserer Ziele basiert auf dem Grundgedanken:

Ganzheitliche Förderung der kindlichen Persönlichkeit durch Bewegung

Kompetent in die Zukunft mit:

- Kindern, die Vertrauen zu uns haben und sich bei uns geborgen fühlen
- zufriedenen Kindern, die sich in der Welt zurechtfinden
- Kindern, die zu Persönlichkeiten heranreifen, die eigenverantwortlich entscheiden / mitentscheiden und handeln können und so zur Gestaltung des Miteinanders beitragen
- Kindern, denen unsere religiöse Erziehung Orientierung im Alltag bietet
- bewegten Kindern, deren motorische Fähigkeiten so gut ausgeprägt sind, dass sie sich und ihre Umwelt in unterschiedlichster Form wahrnehmen und entdecken

Motorische Kompetenz

Da die Entwicklung motorischer Fähigkeiten eng verknüpft ist mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen und alle Organe des Menschen auf Bewegung ausgelegt sind, haben die Kinder genügend Gelegenheiten zum Lernen durch körperliche und sinnliche Betätigung.

Durch Bewegung gewinnen die Kinder Erfahrungen in den unterschiedlichsten Entwicklungsbereichen und erwerben vielfältige Kompetenzen wie z.B. Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Durchsetzungsvermögen und Rücksichtnahme.

Differenziertere und konkretere Ausführungen dazu finden sich in der Beschreibung der einzelnen Bildungsbereiche, die in unserer Arbeit Berücksichtigung finden.

Ich Kompetenz – positive Identifikation

Kinder die sich selbst als stark, mutig, aktiv, und freundlich erleben, können die Welt verändern. Wir wollen dieses Selbstwertgefühl in der täglichen Arbeit unterstützen und die Eltern immer wieder ermutigen, ihren Kindern mit Wertschätzung gegenüberzutreten. Diese Wertschätzung ist Grundlage in der erzieherischen Arbeit und im Umgang der Kinder untereinander. In der täglichen Arbeit schaffen wir Gelegenheiten, die es den Kindern ermöglichen, stolz auf das zu sein, was sie können. Die Kinder stellen sich neuen Herausforderungen und erleben, dass sie und auch in der Gemeinschaft etwas bewegen können.

Emotionale Kompetenz

Lustig, wütend, traurig, ruhig zu sein, sind für Kinder wichtige Gefühlszustände. Die Kinder erfahren, dass es uns interessiert, was sie denken und fühlen. Sie haben den Raum, dass sie Gefühle spüren und wahrnehmen können und finden so einen positiven Zugang zu ihrer Gefühlswelt. Erst diese Grundlage ermöglicht es ihnen, mit anderen einfühlsam umzugehen und zu erleben, dass sie nicht allein sind.

Sie erleben, dass Ärger ausgesprochen werden kann, ohne ihn in körperliche Aktion umzuwandeln; Angst kann in Hilfsangebote umschlagen und Freude kann andere anstecken. Das Kind kann bei uns seine Ausdrucksform weiter ausdifferenzieren und übt sich einzufühlen.

Sachkompetenz – Achtsamkeit

Wir begleiten die Kinder unter anderem durch Anlässe zum Staunen, Ausprobieren, Fragen, Freien Spielen, Angeboten und Wissen auf ihrem Weg, sich ihre Umwelt zu erschließen. Durch unser Vorbild entwickeln sie Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber sich selbst, anderen Menschen, verschiedenen Dingen und Materialien, Tieren und Pflanzen.

Kindliches Lernen

Begleiten sie auf dem Weg:

- eigenes Ausprobieren
- Experimentieren
- Forschen
- Fragen stellen

Soziale Kompetenz

Im Kindergarten erlebt sich das Kind als Teil einer Gruppe. Es nimmt eine bestimmte Rolle ein, die sich immer wieder weiterentwickelt. Das Kind erfährt bekannte und neue Verhaltensmuster, die es benötigt, um sich sicher in einem sozialen Umfeld bewegen zu können und spürt, zu wem es sich hingezogen fühlt und wen es meidet.

Wir schaffen den Kindern Erprobungsräume, um sich vielfältig wahrzunehmen und sich im Bezug zur sozialen Umwelt erleben zu können. So erfahren sie z. B., dass bestimmte Dinge gemeinsam einfach mehr Spaß machen. Da sich unser ganzes Leben in sozialen Systemen vollzieht, ist dies besonders wichtig.

Kommunikative Kompetenz

Die Sprache, unser wichtigstes Kommunikationsmittel, sie zu entwickeln und zu pflegen ist ein zentraler, dauerhafter Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir unterscheiden dabei zwischen Spracherwerb und der sozialen Ebene von Sprache. In Bezug auf Spracherwerb achten wir auf:

- eine stabile Beziehung zu den Kindern, als eine der Grundlagen von Spracherwerb
- Sinnes- und Bewegungserfahrungen, da Sprache darauf basiert
- die Verknüpfung von Sprache mit anschaulichen Abläufen des Alltags und den Interessen der Kinder (alltagsintegrierter Sprachförderung)

- ein adäquates Sprachvorbild
- Sprachverständnis der Kinder
- Artikulation - Lautbildung
- Sprachrhythmus
- Erweiterung des Wortschatzes der Kinder
- Grammatik

Die soziale Ebene von Sprache spiegelt sich bei uns in folgenden Ausführungen:

- Wem zugehört wird, der fühlt sich ernst genommen
- Wer sich mitteilen kann, dem wird zugehört

Kommunikation ist unverzichtbar, wenn wir Andere an unseren Gedanken, Gefühlen und der eigenen Meinung teilhaben lassen möchten. Erfolgreiche Kommunikation wird in unserer Arbeit zum wichtigsten Medium konstruktiver Konfliktlösung.

Kreative, gestalterische Kompetenz

Die Kinder erfahren, dass sie Vorgänge mit eigenen Ideen beeinflussen können, z.B.

- beim Gestalten eines Bildes
- beim Erzählen von fantasievollen Geschichten
- bei der gemeinsamen Planung von Aktivitäten
- bei gemeinsamen Entscheidungen

In all diesen Situationen erleben die Kinder mit Stolz und Freude, dass sie Aufgaben meistern können. Das Einräumen von Freiräumen und Mitbestimmungsmöglichkeiten ermöglicht kreatives Verhalten und stärkt Kinder, ihre Lebenssituation kompetent zu bewältigen.

5.2. Pädagogischer Ansatz - Offene Arbeit

Offene Arbeit ist Öffnung von Möglichkeiten und Räumen für die Kinder, nicht aber Auflösung aller Strukturen. Ein erkennbares Zeitmuster, Rituale und wiederkehrende Feste und Feiern bilden auch bei uns den Rahmen unserer Arbeit.

Die Kinder bestimmen Angebot, Spielpartner, Raum und Inhalt des Spiels und bewegen sich daher innerhalb eines größeren Rahmens. Sie handeln somit eigenverantwortlich und partizipativ. Gleichzeitig

lernen sie so eigene Bedürfnisse zu hinterfragen und abzuwägen. Sie nutzen den ganzen Kindergarten mit seinen unterschiedlichen Funktionsräumen für vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Kinder sind eigenständige kleine Menschen, deren bestimmte Entwicklungsbedürfnisse und Interessen in unserer offenen Arbeit Berücksichtigung finden.

Wir vertrauen darauf, dass Kinder am besten wissen, was für sie gut und richtig ist.

Die Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und wir sind Begleiter des Kindes auf seinem Forschungsweg. Was Kinder brauchen ist eine Beziehung zu Kindern und Erwachsenen ihrer Wahl und eine anregende und herausfordernde Umwelt.

Gerade in der heutigen Zeit, in der immer mehr Freiräume für die Kinder verschwinden, ist die Offene Arbeit eine gute Möglichkeit, die Selbstbestimmung des Kindes zu unterstützen.

Schon in den ersten Tagen erleben Kinder und Eltern unsere Einrichtung als offenen Kindergarten. Was verbirgt sich hinter diesem Namen?

Dies werden wir Ihnen in den weiteren Ausführungen verdeutlichen. Alle Kinder und pädagogische Mitarbeiter_innen kennen sich untereinander und erleben so viele unterschiedliche Persönlichkeiten, aus denen sie sich ihre Bezugspersonen wählen.

Im Rahmen der Kreisrunde, bei der Planung des Alltags, bei Angeboten, beim Umgestalten von Räumen, bei der Besprechung von Regeln, beim gemeinsamen Austausch bestimmen die Kinder mit.

So erfahren die Kinder, dass ihre Entscheidungen auch Konsequenzen mit sich bringen und diese Erfahrungen bereiten sie auf die Grundprinzipien unserer demokratischen Gesellschaft vor.

Unsere Einrichtung steht den Eltern offen für Begegnungen, Gespräche, Fragen und Hospitationen. Durch das Bezugserzieher_innensystem steht den Eltern und Kindern ein_e fester Ansprechpartner_in zur Verfügung. Aber auch alle anderen Teammitglieder sind aufgrund des Offenen Konzepts für alle Kinder verantwortlich und für Sie als Eltern ansprechbar.

Wir reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Arbeit und unsere Beobachtungen und richten unsere Arbeit dahingehend aus. Das Offene Modell bietet uns die Möglichkeit, unsere speziellen Stärken einzubringen, mit denen wir über kürzere oder längere Zeit einen Bildungsbereich betreuen.

Auch in der guten Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, wie Grundschule, Ortsgemeinde, Sportverein Kernscheid und Förderverein wird diese Öffnung nach außen hin sichtbar.

Unser Eingewöhnungskonzept

Die wichtigste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine stabile Beziehung zum Kind.

Aus diesem Grund steht dem Kind ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung eine Bezugsperson zur Seite. Sie bietet dem einzelnen Kind eine sichere Bindung, Vertrauen und ist stets Ansprechpartner_in sowohl für das Kind als auch für die Eltern während der gesamten Kita-Zeit.

Um den Kindern einen guten Einstieg in ihre Kindergartenzeit zu bieten, haben wir ein Eingewöhnungskonzept, das an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt ist, eingeführt. In den ersten Tagen besucht das Kind mit seiner Begleitperson, in der Regel ein Elternteil, für circa eine Stunde die Einrichtung. Es lernt die Einrichtung und seine Bezugserzieher_in kennen, die bewusst im Hintergrund bleibt, damit es seine Umgebung erkunden kann.

Der/die Bezugserzieher_in versucht in Kontakt mit dem Kind zu treten, bald versucht die Begleitperson langsam in den Hintergrund zu treten. Der weitere Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung richtet sich dann individuell nach dem Kind. Daher ist eine sichere Bindung zwischen dem Kind und der Bezugsperson wichtig.

Kinder unter drei

Uns ist es wichtig, dass die Kinder unter drei Jahren die Möglichkeit haben sich und ihre Umwelt, sowie die Einrichtung zu entdecken. Um dies zu ermöglichen, schaffen wir eine vertrauensvolle Umgebung und Atmosphäre für die Kinder. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, das Offene Konzept kennenzulernen. Durch kleinere Impulse und Angebote ermöglichen wir den Kindern eine vertrauensvolle Bindung zu uns aufzubauen.

Unser Tagesablauf

Unser Anspruch ist es, dass sich die pädagogische Arbeit an der Lebenssituation der Kinder und deren Bewegungsbedürfnis orientiert. Daher kann der Tagesablauf in seinen Phasen nicht völlig festgelegt sein.

Er lässt viele Möglichkeiten der Ausgestaltung offen. Selbstverständlich ergeben sich Strukturen und Rituale im Tagesablauf, die sich über längere Zeiträume immer wiederholen und auch von Kindern gewünscht werden.

Die Ankommens Phase am Morgen findet in einem der Gruppenräume statt. Hier wird jedes Kind von uns individuell begrüßt, bevor es den Tag in einem frei gewählten Spiel oder Funktionsbereich beginnt.

Die Treffen im Kreis oder andere angeleitete Bildungsangebote bieten wir in den Räumlichkeiten, auf der Wiese oder auf dem Hof an. Weiterhin nutzen die Kinder eine Bewegungszeit im Freien oder in der Turnhalle.

Das Mittagessen für alle Kinder findet in einem Zeitfenster zwischen 11:15 Uhr – 13 Uhr statt. Im Anschluss des Mittagessens bieten wir den Kindern eine Ruhe- und Schlafmöglichkeit an. Am Nachmittag findet erneut ein freies Spiel mit möglichen gezielten Impulsen durch Ideen und Wünsche der Kinder in unterschiedlichen Bereichen statt.

Die Abholzeit wird durch eine individuelle Verabschiedung begleitet. Zwischen 14:00 Uhr und 15:00 Uhr findet die Abholphase der 7 Stunden Plätze statt. Die Kinder, die einen 9 Stunden Platz haben, können um 16:00 Uhr abgeholt werden

Das Frühstück

Im Bistro, die „Krümelecke“, findet das Frühstück der Kinder statt. Dort können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück und saisonales Obst essen. Verschiedene Getränke, wie Tee, Wasser und Mineralwasser stehen immer bereit. Zusätzlich wird Milch aus dem „Schulmilchprogramm“ angeboten. Wir unterstützen eine gesunde Ernährung der Kinder und finden dies sehr wichtig. Unser Zertifikat „Kita isst besser“ ist seit Jahren fester Bestandteil und so ist es uns ein natürliches Anliegen gesunde Ernährung, Entspannung und Bewegung zu koppeln.

Die Kinder sollen die Zusammenhänge zwischen Lebensmittel, Gesundheit, Umwelt und Gesellschaft erfahren.

Unser Projekt Kita isst besser wurde am 16.08.2018 mit der Überreichung einer Urkunde vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten beendet. Es wird ein fester Bestandteil unserer Arbeit bleiben.

In enger Zusammenarbeit mit unserer Köchin finden regelmäßige „Expertenrunden“ zu diesem Thema statt.

Einmal in der Woche ist unser „Zucker freier“ Tag. Der sogenannte Zucker FREI-TAG

Die Kinder werden während des Vormittags bis ca. 10.15 Uhr zum Frühstück eingeladen. Das offene Frühstück wird täglich von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Die Kinder genießen mit ihren Freunden die Gemeinschaft am Tisch.

Alle zwei Wochen finden abwechselnd ein Brot - oder Müslifrühstück statt. Ernährungsbildende Angebote werden an diesen Tagen gemeinsam mit den Kindern durchgeführt.

Das Mittagessen

Ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf unserer Kindertageseinrichtung ist das Mittagessen. Um Freude am Essen mit Gleichaltrigen haben zu können, nehmen die Kinder das Mittagessen in altersentsprechenden Gruppen, in unserer „Krümelecke“ ein. Ab 11:15 Uhr bereiten sich die zwei- bis dreijährigen Kinder für das Mittagessen vor. Im Anschluss daran nehmen die vier bis sechs jährigen Kinder in gleicher Weise das Mittagessen ein.

Es beginnt mit einem gemeinsamen Tischgebet oder einem religiösen Lied. Den Kindern wird eine entspannte und kommunikative Essenssituation ermöglicht. Ein bis zwei pädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder beim Mittagessen.

Das Mittagessen wird täglich frisch, abwechslungsreich und vollwertig von unserer Köchin und Hauswirtschaftskraft in der Küche der Kindertageseinrichtung zubereitet.

Wir achten auf regionale und saisonale Biolebensmittel von ortsansässigen Anbietern. Auf Vorlieben der Kinder, bestehende Allergien oder Unverträglichkeiten wird individuell eingegangen werden.

Der Speiseplan mit Deklaration der Zusatzstoffe steht die ganze Woche zur Einsicht für Eltern und Gäste an der Tafel im Flur. Für unsere Kinder und Familien zeigen Fotos das Essen des jeweiligen Tages in der Krümelecke.

Die Kinder planen ihr Essen einmal in der Woche für die darauffolgende mit einer päd. Fachkraft und der Hauswirtschaftskraft.

Die Mitgestaltung am Essensplan erfolgt im Wechsel mit dem sogenannten „Essensausschuss“. Der Menüplan ist für alle Kinder sichtbar.

Während dem Mittagessen fördern wir folgende Kompetenzen:

- Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Kinder
- Sensibilisierung für eine gesunde und ausgewogene Ernährung
- eigene Grenzen kennen lernen
- Förderung der Tisch und Esskultur
- Förderung der sozialen und kindgerechten Kommunikation untereinander
- Gott danken und den Wert der christlichen Gemeinschaft erleben

Eine Auswahl unserer Tischgebete und Lieder

„Aus brauner Erde unser täglich Brot. Für Sonne, Wind und Regen danken wir dir, oh Gott. Was auch sprießt aus unserem Land, kommt alles aus deiner Hand

Amen!“

„Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von Dir, hast auch Du uns nicht vergessen, lieber Gott wir danken dir!“

„Für Dich und für mich ist der Tisch gedeckt, hab Dank lieber Gott, dass es uns gut schmeckt. Amen, Amen.“

Mittagsruhe

Jedes Kind, egal welchen Alters hat die Möglichkeit, das Grundbedürfnis „Schlaf“ zu befriedigen. Es darf selbstständig entscheiden, ob und wann es schlafen möchte. Wenn ja, bereitet das pädagogische Personal einen geschützten und ruhigen Schlafplatz im Bienennest vor.

Die Kinder, die jeden Tag in der Kita schlafen, bringen Bettwäsche und persönliche Gegenstände mit. Die Kinder sollen entspannt in den Schlaf begleitet werden. Dies passiert meist nach dem Mittagessen, kann aber auch individuell gestaltet werden. Das pädagogische Personal richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes. Demnach werden auch keine Kinder geweckt. Jedes Kind hat ein Recht darauf, so lange zu schlafen, wie es sein Körper benötigt. „Ein Kitalltag ist aufregend. Es gibt neues zu entdecken, viele Kinder sind zum Spielen da, immer sind Geräusche um einen rum. Gut, wenn man dann auch mal zur Ruhe kommen kann!“ (Debatin, Giovanna 2016: S.43)

Aufgrund der Partizipation, ist es jedem Kind freigestellt, wie es die Zeit nach dem Mittagessen gestaltet. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit zum Schlafen bzw. Ruhen erhält. Für die Kinder die nicht schlafen möchten, stehen verschiedene Angebote zur Verfügung. Wie z.B. Traumreisen, Entspannungsrunden, Vorleserunden oder einfach ein Hörspiel anhören. Natürlich gibt es Kinder, die ihren Bewegungsdrang befriedigen möchten. Dafür steht die Turnhalle, der Hof oder der Garten zur Verfügung. Dies wird mit den Kindern zusammen entschieden und abgestimmt.

Nachmittagssnack

Am Nachmittag ca. ab 14.00 Uhr bieten wir einen Nachmittagsimbiss an. Der Imbiss wird je nach Lust und Wetter auf dem Außengelände oder in der Krümelecke angeboten. Sowohl Mitgebrachtes als auch von der Fachkraft Vorbereitetes Obst kann verzehrt werden.

Geburtstag feiern

Der Geburtstag eines Kindergartenkindes soll in unserer Einrichtung ein besonderer Tag sein. Jedes Kind steht mit seinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Es ist aktiv bei der Einladung der Freunde und beim Auswählen von Spiel- und Liederwünschen dabei.

Das Geburtstagskind bastelt nach individuellen Möglichkeiten unter Anleitung selbst eine Krone und gestaltet sie kreativ nach seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen.

Es wird bewusst auf das Mitbringen von Kuchen oder Süßigkeiten verzichtet, da das Kind und nicht das Mitgebrachte im Mittelpunkt stehen soll.

Für diesen Tag, hat es sich das Mittagessen ausgesucht.

5.3. Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit

Das freie Spiel

Eine Priorität hat bei uns das Freispiel. Unsere Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die auf Leistung ausgerichtet ist. „Lernen“ hat einen hohen Stellenwert. Dabei wird oft nicht bedacht, dass gerade im freien Spiel viele Lernerfolge erzielt werden.

Wir bereiten die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vor. Wir tun dies, indem wir die Entwicklung der Kinder unterstützen und Freiräume schaffen, die ausgiebiges, freies Spielen und Bewegen ermöglichen.

Diese Arbeit mit den Kindern und deren Bedeutung machen wir Ihnen an dieser Stelle transparent.

Das Kind wählt:

- die Art des Spiels oder der Beschäftigung
- den Spielpartner
- die Spieldauer
- das Material
- den Inhalt des Spiels
- den Raum

Bedeutung und Ziele

Die eigene Entscheidung des Kindes steht in der freien Spielzeit absolut im Vordergrund:

- im selbst bestimmten Spiel entwickeln die Kinder leicht und lustvoll ihre Fähigkeiten.
- sie lernen ihren Interessen nachzugehen, sich selbst zu organisieren und ihre Angelegenheiten zu regeln
- neugewonnene Fertigkeiten und erworbenes Wissen werden geübt und vertieft

Aufgaben der pädagogischen Fachkraft in der Freispielzeit:

- sorgt für eine angenehme Atmosphäre

- hat den Überblick über das Gruppengeschehen
- beobachtet das Verhalten der Kinder
- ist hilfreich bei der Integration hinzukommender Kinder
- erkennt Konflikte, beobachtet und greift ein und vermittelt im Bedarfsfall
- gibt Impulse und stellt Raum und Material bereit
- stellt neue Materialien vor
- tritt in den Hintergrund und lässt das Kind wirken

Angebote und Projekte

Die Spielmöglichkeiten der Kinder werden durch Angebote und Projekte ergänzt und begleitet.

Aufgrund von Beobachtungen, kann die pädagogische Fachkraft die Interessen der Kinder ermitteln und situativ in Form von Angeboten und Projekten darauf reagieren. Diese ergeben sich oft spontan, jedoch versucht die päd. Fachkraft Angebote an den Jahresfestkreis anzulehnen, wenn das Interesse der Kinder besteht. Dies geschieht individuell.

Die Kinder sind immer an der Auswahl und Gestaltung beteiligt. Projekte werden mit den Kindern in der Kinderkonferenz zusammen besprochen und entschieden. Die pädagogische Fachkraft gibt so wenig wie möglich vor, jedoch ist sie als Ansprechpartner immer verfügbar und steht den Kindern unterstützend zur Seite.

Projekte sollen nachhaltig sein, so dass sie immer wieder weiterentwickelt werden können und grundlegende Ergebnisse geschaffen werden, an die man weiterhin anknüpfen kann.

Projekte und Angebote werden von den Kindern gesteuert, gestaltet und durchgeführt.

Ziele

Während des Angebotes macht das Kind verschiedene Erfahrungen:

- mit Ausdauer und Konzentration ein Ziel zu erreichen
- auf das Erreichte stolz sein
- kennenlernen der Gruppenarbeit
- entwickeln einer Arbeitshaltung
- konkrete Lern- und Bildungsaktivität
- kennenlernen bestimmter Techniken und Fertigkeiten
- Anregungen für das Freispiel
- festigen und erweitern von vorhandenem Wissen

- ordnen und klären vorhandener Vorstellungen

Aufgaben der pädagogischen Fachkraft bei Angeboten und Projekten

Die anleitende Person setzt den Rahmen, trifft Vorbereitungen und kümmert sich um die Nachbereitungen. Ganz wichtig ist jedoch, dass sie die Kinder in alle Punkte integriert und mitentscheiden lässt. Hier nun weitere Aufgaben während einem Angebot oder Projekt:

- Gemeinsames Erarbeiten eines Themas
- Planung der Aktivitäten
- das Material bereitstellen
- den Raum vorbereiten
- den Zeitpunkt zur Durchführung des Angebotes wählen
- die pädagogische Fachkraft reflektiert das Angebot und zieht daraus entsprechende Konsequenzen.

Sexualerziehung/Körperwahrnehmung

Eine liebevolle und verantwortungsbewusste Begleitung bei der körperlichen Entwicklung und Körperwahrnehmung, war uns seit jeher ein wichtiges Anliegen (nicht erst seit der Einbringung des Themas durch professionelle Externe bei Elternabenden etc.). Man muss beachten, dass Kinder Zärtlichkeit und Sinnlichkeit nicht von genitaler Sexualität trennen können. Mit Fortpflanzung hat die kindliche Sexualität nichts zu tun-es geht um ein ganzheitliches allgemein sinnlich angenehmes Erleben. Außerdem entwickelt sich im Alter von 3-6 die Geschlechteridentität. Wir pädagogische Fachkräfte sollten geschlechtersensibel arbeiten, das heißt, wir wollen Kinder darin unterstützen eine flexible Geschlechtsidentität aufzubauen. Dies bedeutet z.B., dass Jungen die Chance haben, Prinzessin zu spielen und Mädchen dazu ermutigt werden zu Konstruieren und zu Bauen. Auch bei unserer Buchauswahl achten wir darauf, dass seltener stereotypische Darstellungen gezeigt werden. Das Interesse am Erforschen des eigenen/ anderen Körpers z.B. bei Doktorspielen oder gemeinsamen „Erkundungen“ in uneinsichtigen Ecken oder Höhlen dient dazu, sich des eigenen Geschlechts bewusst zu werden. Mit kindgerechten Begriffen und durch eine sexualfreundliche Haltung können wir Neugier stillen und Fragen beantworten. Durch den professionellen Austausch im Team über Alltagserfahrungen und der reflektierte Umgang damit, sowie die Ausarbeitung einer gemeinsamen Haltung und Sprache ist unsere Basis für einen wertschätzenden und sensiblen Umgang mit kindlicher Sexualität.

Dass Kinder das Recht haben, „Ja“ oder „Nein“ zu sagen, ist eine wichtige Vorbeugung von sexuellem Missbrauch. Dies respektieren wir sehr sensibel z.B. bei der Frage, von welcher Fachkraft das Kind gewickelt oder zur Toilette begleitet werden möchte. Eine hier installierte „Schamwand“ um vor Blicken geschützt zu sein und der aktive Blick auf die Gewährung von Rückzugsmöglichkeiten, sind konkrete Alltagsbeispiele.

Die vielen Situationen im Kindergartenalltag, die körperliche Nähe erfordern, wie z.B. das Raufen in der Turnhalle, oder das Berühren bei Massagegeschichten während Entspannungseinheiten, bieten regelmäßig Sprechkanäle begleitet von der Fachkraft, um Nähe zuzulassen oder aber auch nicht!

Die Erfahrungen von Offenheit, aber auch von Scham und Grenzen spielen in den Familien eine Rolle. Hier ist uns die Zusammenarbeit, Beteiligung und Austausch sehr wichtig. Es kommen häufig Fragen auf, wenn ein Geschwisterkind unterwegs ist und eine Geburt ansteht. Wir unterstützen und beraten die Eltern und Familien bei Fragen, Ängsten und Unsicherheiten zur kindlichen Sexualität, Aufklärung und Medienerziehung.

Prävention

Prävention ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Es dient dazu die Kinder vor Gewalt zu schützen. Sie lernen was Gewalt ist und wie man damit umgeht. Sie werden dazu befähigt „Nein“ zu sagen und ihre eigene Meinung zu vertreten.

Die Kinder lernen ihre Rechte kennen und was sie tun müssen, wenn ihnen Gewalt widerfährt.

Dies gelingt durch Partizipation und Beschwerdemanagement. Beispielsweise in der Kinderkonferenz können Kinder ihre Wünsche, Bedürfnisse, Ideen aber auch Beschwerden äußern. Dort lernen sie ihre Rechte kennen und für diese einzustehen.

Es ist wichtig, dass die pädagogische Fachkraft die Kinder dabei unterstützt und sie in ihrem Vorhaben bestärkt.

Alle Mitarbeiter müssen eine Schulung zur Prävention gegen Sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und Erwachsenen Schutzbefohlenen absolvieren und sind damit mit den Anforderungen und der Wichtigkeit dieses Themas vertraut.

Präventive Maßnahmen gegen Gewalt, speziell gegen sexualisierte Gewalt im Kindergarten, verstehen sich als ständiger Prozess aus Sexualerziehung, Persönlichkeitslernen, Stärkung der Lebenskompetenzen und Sexualaufklärung.

Treffen im Kreis“

Jeden Tag werden in unserer Kindertagesstätte 2 altershomogene Kreise angeboten. Der

Bienen- und Kükenkreis wird für die 2-3-Jährigen angeboten und der Fuchs- und Elefantenkreis für die 4-6-Jährigen. Dort werden Lieder, Spiele und Bücher altersentsprechend angeboten sowie Gespräche angeregt. Die Kinder haben die Möglichkeit Themen, die sie beschäftigen anzusprechen. Trotz allem kann jedes Kind individuell entscheiden, ob und in welchem Kreis es teilnehmen möchte.

Die Themen richten sich nach den Interessen der Kinder. Die Kreise richten sich zudem nach dem Jahresfestkreis. Es werden religiöse Themen aufgegriffen und gefeiert (z.B. Nikolaus, Ostern, Weihnachten).

„Im Bienen- und Kükenkreis wird ein Begrüßungslied gesungen.

Nach dem Lied werden die Kinder befragt, ob sie Themen haben, die besprochen werden sollen. Nach einer kurzen Gesprächsrunde legt die pädagogische Fachkraft Bildkarten auf den Boden. Ein Kind darf sich eine Karte aussuchen, die ein Lied oder Spiel zeigt. Oft haben die Kinder auch eigene Ideen, was sie machen möchten. Begleitet werden die Lieder auch mit Instrumenten wie z.B. Klanghölzer. Nach ca. 30 Minuten wird ein Abschlusslied gesungen. Dies gibt dem Morgenkreis einen ritualisierten Abschluss. Der Kreis findet vor dem Mittagessen statt, dies gibt den Kindern Struktur.

Im Morgenkreis der Füchse und Elefanten starten wir nach der Begrüßung mit einer kurzen Erzähl- und Gesprächsrunde, wo die Kinder ihre Anliegen, Erlebnisse und Wünsche für die Gestaltung des Morgenkreises äußern können. Zudem werden bei Bedarf auch organisatorische Angelegenheiten, die die Kinder betreffen geklärt. Nach dem gemeinsamen Austausch und einer Ideensammlung hinsichtlich Spiele, Lieder, Büchern etc. stimmen wir ab, womit die Mehrheit der Kinder beginnen möchte. Der Morgenkreis endet mit einer Verabschiedung, z.B. in Form eines Liedes. Der Morgenkreis findet am Vormittag nach dem Bienen- und Kükenkreis statt.

In beiden Kreisen gibt es einen Erzählstein, dieser gibt an, wer gerade sprechen darf. Wenn Kinder sich nicht aktiv am Morgenkreis beteiligen möchten, haben sie die Möglichkeit einfach nur zuzuhören und zu beobachten oder in einen anderen Bereich zu gehen.

Ziele

- Spaß und Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Spiel in der Gruppe
- Abbau von Ängsten und Hemmungen, sich vor einer Gruppe zu präsentieren.
- Förderung des persönlichen Ausdrucks z.B. Mimik, Gestik, körperliche Darstellung von Spielszenen
- Einüben demokratischer Grundfertigkeiten: Mitsprache, Gegenseitiges Zuhören; Aufbau einer Frustrationstoleranz: z.B. zu ertragen, nicht immer an der Reihe zu sein
- Förderung der Fähigkeit, verschiedene Rollen zu übernehmen und sich in diese hineinzudenken

- Vermittlung von Liedern

Aufgabe der pädagogischen Fachkraft

- Planung entsprechender Inhalte und Methoden
- situationsgemäßes Aufgreifen von Ideen, die von den Kindern kommen und den Kindern Mut machen, sich zu beteiligen

5.3.1. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland – Pfalz

„Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.“

„Ausgangspunkt ist das Bild vom Kind als aktiv lernendem, das in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt Sinn und Bedeutung sucht.“

Bildungsverständnis der KiTa gGmbH Trier

„Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unser Mitmenschen und mit der Umwelt. Die aktuelle Hirnforschung belegt dabei unsere Erfahrung, dass Bildung vornehmlich Beziehungsgeschehen ist. Sie bezeichnet das Gehirn als Sozialorgan, welches sein größtes Entwicklungspotential im Rahmen sozialer Interaktion entfaltet. In unseren Einrichtungen wird Kindern ermöglicht sich die Welt anzueignen, sich fortschreitend Wissen zu erarbeiten und eigene Deutungen über Wirkzusammenhänge in ihrer Umwelt zu formulieren und zu überprüfen.“

Anhand folgender Bildungsbereiche unterstützen wir die Kinder in ihrer Entfaltung und Entwicklung:

- Wahrnehmung
- Sprache
- Bewegung
- Künstlerische Ausdrucksformen
- Gestalterisch – kreativer Bereich
- Musikalischer Bereich
- Theater, Mimik, Tanz

- Religiöse Bildung
- Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen
- Interkulturelles und interreligiöses Lernen
- Mathematik- Naturwissenschaft – Technik
- Naturerfahrung – Ökologie
- Körper – Gesundheit – Sexualität - Medien

Religiöse Bildung - Ein besonderer Schwerpunkt

Wie es im Rahmenleitbild für kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier zum Ausdruck kommt, schaffen wir, geprägt durch unsere christliche Grundhaltung, Raum für eine altersgemäß religiöse Entwicklung. Begegnungen und Erfahrungen werden geprägt von einer christlichen Grundhaltung. In unserer Einrichtung ist es für uns wichtig, die Kinder individuell zu begrüßen und schon bei betreten dieser Einrichtung, wie Wertschätzung und Nächstenliebe, spüren zu lassen. Durch unser liebevolles Raumkonzept und einen strukturierten Tagesablauf erfahren die Kinder Liebe, Halt und Geborgenheit. Religiöse Erziehung ist für uns eine Grundhaltung Gott und den Menschen gegenüber, die geprägt ist von Wertschätzung, Respekt gegenüber sich selbst und anderen, sowie der Natur. Durch das Vorbild der pädagogischen Fachkraft und deren Orientierung am christlichen Glauben gewinnen die Kinder Vertrauen in ihrem Leben. Im Dialog ermöglichen wir den Kindern und deren Familien interreligiöse Erfahrungen zu sammeln.

Im Sinne einer christlichen Gemeinschaft gestalten wir unseren Alltag: Gottes wunderbare Schöpfung, die Bibel, religiöse Lieder, christliche Symbole, Gebete, Bilder, Geschichten, die Orientierung an der Person Jesu, Gottesdienste, kirchliche Feste, Menschen des kirchlichen Lebens in unserer Gemeinde und die Art und Weise des sozialen Miteinanders prägen und leiten uns dabei.

Religiöse Erziehung ist in unserer Einrichtung kein isoliertes Thema, sondern ist als gelebter Glaube eingebettet in den Prozess unseres Gesamtkonzeptes. Die Kinder und ihre Eltern erfahren den Glauben nicht nur als Wissensvermittlung, sondern erleben ihn im mitmenschlichen Umgang.

Die Bibel ist ein Buch, das uns von Geschehnissen in einer Zeit vor über 2000 Jahren erzählt und diese bis in die heutige Zeit lebendig bleiben lässt. Die Geschichten der Bibel erzählen von der Zuwendung Gottes zu den Menschen und das man nie von dem Weg abkommt, da dieser überall ist, wo Glaube zu Gott besteht. Gott erscheint uns als Freund der Menschen, als jemand, der mit uns geht, der uns im Nächsten begegnet, der für uns wie ein Vater und eine Mutter sorgt und der uns gewollt geschaffen hat. Diese Botschaft bietet Orientierung und Lebenssinn. In Bibeltexten können Kinder ihre eigene Welt, ihre Erfahrungen, Gefühle und Ängste, Wünsche, Enttäuschungen und Hoffnungen wiederfinden. Darüber sprechen wir mit ihnen und beantworten ihre Fragen.

In der Wertschätzung und Achtung unserer wunderbaren Schöpfung werden wir Gott finden.

Wir staunen über die vielen „kleinen Wunder“ in unserer Umwelt. Wir nehmen dabei unsere Umwelt mit allen Sinnen wahr. Wir beobachten Tiere und Pflanzen. Wir nehmen sie auf die Hand, erzählen von ihnen und erfahren so, dass jedes Tier und jede Pflanze seinen Platz, eine Seele hat und leben möchte. Dazu gehört es auch, dass wir Erfahrungen mit dem Tod von Tieren und Pflanzen machen. Das Erkunden unserer Umwelt regt die Kinder an, über Menschen und die Welt hinaus zu fragen: „Wo kommt das alles her?“ Durch diese gelebten Erfahrungen haben Kinder die Chance, „Gott“ als tragende Säule ihres Lebens anzunehmen. Einen Gott, bei dem wir so angenommen werden, wie wir sind. Einen Gott, der verzeiht und uns jeden Tag die Chance gibt, wieder neu zu beginnen. Wir können Kindern Glaube nur vermitteln, wenn sie spüren, dass Gott im Leben der Menschen eine Rolle spielt und wenn sie an religiösen Erfahrungen teilhaben dürfen.

Wir erleben das Kirchenjahr mit Liedern, Geschichten, Gebeten, Aktionen, zu Ostern, Erntedank, St. Martin und dem Advent.

Unser religionspädagogisches Angebot wird ergänzt durch regelmäßige Besuche der Pastoralreferentin. In Absprache mit Frau Frank kommt sie in die Kindertagesstätte und bespricht auf kindgerechte Art und Weise biblische Geschichten und Feste. Unterstützung erhält sie dabei von einer pädagogischen Fachkraft. Frau Standard bringt ihre benötigten Utensilien mit und motiviert die Kinder, indem sie alles kindgerecht gestaltet. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an diesem Angebot teilnehmen möchten, jedoch ist die Resonanz sehr hoch.

Sie schafft eine von Vertrauen und Angenommensein geprägte Atmosphäre. Die Kinder entdecken mit ihr Gott und christliche Werte, dadurch wird das religiöse Angebot der Kita vervollständigt.

Bewegung

Kinder brauchen Bewegung, damit sie sich gut entwickeln können. Die Natur hat uns Menschen den Drang zur Bewegung mit in die Wiege gelegt, er ist da, er muss sich nur entfalten dürfen. Kinder wollen laufen, hüpfen und sich fortbewegen, um die Welt voller interessanter Möglichkeiten mit allen Sinnen „begreifen“ zu können. Mit ihrem Körper gewinnen sie so Erkenntnisse über die Beschaffenheit ihrer Umwelt. Nur durch Bewegung können sie sich ein Bild davonmachen, warum, wann und wie z. B. ein Gegenstand fährt, zerbricht, fliegt oder rollt. Sie lernen wie sie Einfluss darauf nehmen können. Bewegung ist der Motor der Entwicklung des Kindes und Grundlage einer aktiven Lebensbewältigung. In unserer großen Turnhalle haben die Kinder immer die Möglichkeit sich zu bewegen. Die pädagogischen Fachkräfte stellen verschiedene Materialien zur Verfügung bzw. bauen eine Bewegungsbaustelle auf, wenn die Kinder dies möchten. Es gibt auch verschiedene Fahrzeuge, mit denen die Kinder einen Parkour bewältigen können. An Materialien gibt es z.B. verschiedene Klötze, Bänke zum Balancieren, eine

Kletterwand, herunterhängende Ringe, Schaukel, verschiedene Turnkästen, Bälle verschiedener Größe und Härte, Springseile, Rhythmikmaterialien wie z.B. Tücher, usw.

Mit all diesen Materialien können Grenzerfahrungen gemacht werden. Wie hoch kann ich klettern? Wie weit kann ich springen? Kann ich allein über eine Bank balancieren?

Die pädagogische Fachkraft steht den Kindern immer unterstützend zur Seite und sorgt für die Sicherheit, z.B. das Auslegen von Matten.

Sie lässt die Kinder aber auch experimentieren und ausprobieren, so dass sie ihre eigenen Grenzen erfahren können. Denn Kinder müssen ausprobieren und Erfahrungen sammeln, um ans Ziel zu gelangen. Eine andere Möglichkeit zur freien Bewegung bietet der große Hof. Dort können die Kinder Fahrrad, Dreirad, Roller und Laufrad fahren und ihre Grenzen testen bzw. erfahren.

Im Vorfeld werden jedoch alle Regeln noch einmal besprochen, damit die Kinder lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen. Die pädagogische Fachkraft behält das allgemeine Geschehen im Blick und greift, wenn nötig ein.

Körperliche Entwicklung

Bewegung unterstützt Wachstum und Entwicklung des Organismus und steigert die allgemeine Muskelkraft.

Motorische Entwicklung

Bewegung...

- vermittelt Körpererfahrungen. Die Kinder lernen den eigenen Körper kennen, setzen sich mit ihren körperlichen Fähigkeiten auseinander und entwickeln so ein Bild von sich selbst.
- vermittelt motorische Grundfertigkeiten wie: laufen, kriechen, balancieren, klettern, springen, rutschen, schaukeln, hüpfen, rollen, fangen, werfen und Sicherheit.

Psychosoziale Entwicklung

Bewegung...

- fördert das soziale Miteinander.
- vermittelt das Verständnis von Erfolg und Misserfolg.
- Das Kind erfährt Selbstvertrauen.

Entspannung:

Entspannung ist ein guter Gegenpol zur Bewegung. Ein großes Bedürfnis der Kinder ist sich selbst zur Ruhe zu bringen, sich zu entspannen und still zu sein. Dabei gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder ein und arbeiten mit verschiedenen Methoden Techniken und Materialien.

Folgende Methoden wenden wir situativ und partizipativ an:

- Autogenes Training
- Atemübungen
- Phantasiereisen
- Körpermassage
- Progressive Muskelentspannung
- Die Kinder erfahren unterschiedliche Entspannungsarten und lernen wie sie mit Anspannungen und innerer Ruhe umgehen können.

Bewegte Aktivitäten aus der Kindertageseinrichtung:

- Waldwoche mit den „Elefantenkindern“
- Ausflüge in die Umgebung
- Entdeckertag
- Entspannungseinheiten

Naturerfahrungen- Ökologie:

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Gelegenheit intensive Naturbegegnungen zu erleben. Dies geschieht im Spiel auf unserem Außengelände, bei der Arbeit im Hochbeet, bei unseren Spaziergängen und unseren Aufenthalten im nahe gelegenen Wald.

Im Wald können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, dort werden sie motorisch und sensorisch gefördert und herausgefordert. In dieser Umgebung lernen sie ihre Grenzen und Gefahren einzuschätzen. Außerdem sehen, beobachten und erleben die Kinder die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Der Fantasie sind im Wald keine Grenzen gesetzt. Die Kinder nutzen die Materialien, die sie finden und funktionieren sie um. So wird aus einem Stock eine Angel, aus Ästen und Moos ein Zwergenhäuschen, aus Tannenzapfen, Steinen und Blättern werden Muster oder Bilder gelegt.

Für unsere Entdeckungsreisen in den Wald werden mit den Kindern verbindliche Regeln festgelegt.

Unsere „Draußenerfahrungen“ werden durch Geschichten, Lieder, Spiele und Bilderbücher immer wieder aufgegriffen. In diesem Zusammenhang machen wir die Kinder darauf aufmerksam, wie wunderbar und einzigartig „Gottes Schöpfung“ ist und dass sie dazu beitragen können, diese zu erhalten und zu schützen. Durch unsere Materialien werden die Kinder weiterhin dazu angeregt ihre Sinne zu sensibilisieren.

Über Sinneswahrnehmungen lernen die Kinder sich selbst besser kennen. Sie nehmen ihre Umwelt differenzierter wahr und können dadurch angemessener auf diese reagieren.



Sprache:

Spracherwerb, Sprachverständnis und alltagsintegrierte Sprachförderung haben einen hohen Stellenwert in der Bildungsarbeit unseres Kindergartens.

Unsere schulische und berufliche Laufbahn sowie die Gestaltung von Beziehungen werden in hohem Maße von Sprache beeinflusst.

Sprache ist ein zentrales Mittel, um Beziehungen zu unserer Umwelt aufzubauen und diese zu verstehen. Defizite im Sprachverhalten haben weitreichende Folgen auf die emotionale, soziale und geistige Entwicklung eines Kindes und haben zwangsläufig großen Einfluss auf alltägliche Erfahrungen. Das Erlernen der Sprache ist ein komplexes Zusammenspiel vieler Faktoren. Um das komplizierte System der Sprache zu beherrschen, müssen wichtige Grundvoraussetzungen erfüllt werden. Sprache wird erworben über die Beziehung zu besonders vertrauten Personen und durch Nachahmung. Sprachentwicklung ist im Alltag integriert.

Alltagsintegrierte Sprachbildung fängt schon beim Betreten der Kita an, die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften mit ihrem Namen begrüßt und gehen direkt mit ihnen ins Gespräch. Der gesamte Tagesablauf ist von alltagsintegrierter Sprachbildung geprägt z.B. während des Wickelns. In dieser eins zu eins Situation, kommt die pädagogische Fachkraft sehr schnell mit dem Kind ins Gespräch. Für Kinder ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft jeden Schritt ihres Tuns sprachlich begleitet, so

dass das Kind weiß, was die nächsten Schritte sind. Auch in den Morgenkreisen, geht es immer wieder um Sprache. Es entstehen Memory Gespräche, Fingerspiele, Lieder und Spiele werden gespielt. Über Spiel und Spaß, werden die Kinder zum Sprechen angeregt. Sogar Kinder, die unsicher oder zurückhaltend im Umgang mit Sprache sind, fangen an in den Morgenkreisen zu sprechen und bringen sich mit ein. Während des dialogischen Bilderbuchvorlesens werden die Kinder eingeladen, sich frei zu äußern und mit den Erziehern und anderen Kindern in den Dialog zu treten.

Besonders wichtig ist uns die Alltagsintegrierte Sprachbildung in Kombination mit Partizipation. Die Kinder äußern ihre Meinung und treffen Entscheidungen. In der Kinderkonferenz entscheiden sie z.B. über Ausflüge, was sie für das gemeinsame Frühstück möchten und werden dazu eingeladen ihre Beschwerden und Belange zu äußern. Sie werden zum Sprechen und Mitentscheiden motiviert, damit sie lernen sich für ihre eigenen Wünsche einsetzen zu können.

Für die pädagogischen Fachkräfte ist es wichtig die Sprachlehrstrategien zu kennen und diese auch anwenden zu können.

1) **gemeinsame Aufmerksamkeit**

Das Kind und der Erzieher lenken ihre Aufmerksamkeit auf eine Sache oder ein Geschehen wie z.B. ein Bilderbuch. Erzieher und Kind kommen somit ins Gespräch, da sie der gleichen Sache die gleiche Aufmerksamkeit schenken.

2) **verbesserte Wiederholung (korrekatives Feedback)**

Der Erzieher wiederholt die Aussage des Kindes in korrigierter Form. Das Kind bekommt nicht den Eindruck, dass es verbessert wird, sondern hört die richtige Form. Das Kind wird nicht direkt auf seinen Fehler aufmerksam gemacht, sondern bekommt ein korrekatives Feedback.

3) **verbesserte Wiederholung mit Erweiterung**

Kindliche Äußerungen werden vervollständigt und ergänzt. Mit dieser Strategie werden sprachliche Infos der nächsthöheren Entwicklungsstufe angeboten. Das Ziel ist es, sich auf die nächste Zone vorzubereiten.

4) **Gute Fragen**

Diese Fragen wirken sprachanregend und erfordern unterschiedliche komplexe sprachliche Leistungen. Die Voraussetzung ist die gemeinsame Aufmerksamkeit. Der Fokus muss auf den Interessen der Kinder liegen, damit man sie mit den Fragen in ein Gespräch verwickeln kann.

Besonders die offene Frageform regt zum Sprechen und Erzählen an.

Diese Strategien werden in unserer Kita jeden Tag von den Erziehern im Alltag angewendet.

Gestalterisch – kreativer Bereich und künstlerische Ausdrucksformen

In unserem Kindergarten hat Kreativität einen hohen Stellenwert und wird als ein wichtiges Erziehungsziel formuliert. Kreativität hat viele verschiedene Aspekte, äußert sich auf so vielerlei Art und Weise und wirkt sich unterschiedlich auf den Menschen aus. Kinder sind von Natur aus kreativ, sie leben in einer ganz besonderen Bilder- und Fantasiewelt.

Die Kinder haben im Alltag verschiedene Möglichkeiten ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und zu leben. Zudem möchten wir die Kinder auch dazu anregen sich ihrer Kreativität zu bedienen und sie als kreative Wesen zu fördern. Kreativität spielt im Alltag in folgenden Bereichen eine Rolle:

Schöpferisch- gestalterischer Bereich/ künstlerische Ausdrucksformen

Im Kreativbereich haben die Kinder jederzeit Zugriff zu den verschiedensten Mal- und Bastelmaterialien.

Die vorbereitete Umgebung und der freie Zugang zu den Materialien weckt Neugierde und lässt Raum zur selbständigen Erarbeitung von unterschiedlichen Werken, Techniken und deren Kombinationsmöglichkeiten. Das freie Werken und Gestalten erfordert Mut und fördert deutlich das Selbstwertgefühl. Dabei entsteht etwas Neues. Grenzen werden dabei oft mit Leichtigkeit überwunden.

Der Experimentierfreude im Umgang mit diesen Materialien, der eigenen Fantasie, der Förderung der Fein- und Grobmotorik und der Wertschätzung der Arbeiten, die sich daraus ergeben, wird in hohem Maße Rechnung getragen. Die Arbeiten der Kinder werden nicht gewertet, sondern werden als individueller Ausdruck des Kindes wahrgenommen. Diese Haltung motiviert auch Kinder, die diesem Bereich erst einmal etwas skeptisch gegenüberstehen. Neben dem freien Umgang mit den Materialien bildet auch das angeleitete und gezielte Umgehen damit einen Schwerpunkt in unserer Arbeit.



Musikalischer Bereich

Musik, musikalischer Ausdruck und Gesang haben eine positive Wirkung auf Menschen. Musik sensibilisiert die Sinne und bietet eine weitere Möglichkeit sich auszudrücken. Gerade Kinder haben ein natürliches Interesse an Liedern, Musik, Bewegung, Geräuschen und Tönen in ihrer Umwelt. Im Alltag möchten wir den Kindern Möglichkeiten bieten diesem natürlichen Interesse nachzugehen. Spielerisch entwickeln wir die Stimme, das Gehör und tänzerische Bewegungsmöglichkeiten.

Im Alltag finden musikalische Angebote statt:

- Singspiele „Singen verzaubert – Singen verbindet – Singen macht stark“
- Lieder und Tänze
- Liedangebote mit Orff-Instrumenten

Diese Angebote finden beispielsweise in den Morgenkreisen und in der Turnhalle statt (z.B. Stopp-Tanz). Zusätzlich haben die Kinder auch die Möglichkeit während dem Freispiel Musik zu hören dazu zu tanzen oder mit den Instrumenten zu musizieren. Darüber hinaus nehmen wir auch die Töne und Geräusche unserer Umwelt wahr und gehen ihnen nach. Dies geschieht beispielsweise, wenn wir in der Natur unterwegs sind und Tiergeräuschen auf die Spur gehen.

Mathematik - Naturwissenschaft -Technik

Kinder stoßen in ihrem Alltag häufig auf Zahlen, Mengen und geometrische Figuren. Um den Kindern altersgerecht mathematische Grundlagen näher zu bringen und das Interesse an der Mathematik zu fördern, ist es von Bedeutung bei den Kindern ein Bewusstsein für Zahlen zu schaffen und die Bedeutung von Zahlen nahezulegen. Hierzu bietet es sich an Zahlen bildlich darzustellen (Zahl auf jeder Treppenstufe), die Kinder zum Zählen anzuregen (z.B. im Morgenkreis, Anzahl der anwesenden Kinder, Anzünden von Geburtstagskerzen), Mengenangaben lassen sich z.B. anhand eines kindgerechten Rezepts verdeutlichen (z.B. Verwendung von Tassen als Maßeinheit, Anzahl von Früchten...). Anhand konkreter Gegenstände (Bauklötze, Kugeln der Kugelbahn, Bälle Papprollen...) können Kinder geometrische Formen und Figuren kennen lernen und entdecken. Durch Vergleichen, betrachten, aber auch fühlen können Kinder Begriffe wie „groß – klein“, „dick – dünn“, „mehr – weniger“ und „gerade – schief“ kennen lernen. Wenn die Kinder ein Gespür und Interesse für Zahlen, geometrische Figuren, Mengen und/oder Vergleiche entwickelt haben, können sie mathematische Gegebenheiten im Alltag leichter erkennen und nachvollziehen (z.B. geometrische Figuren in der Natur wiedererkennen und benennen).

Die Kinder haben im Alltag die Möglichkeit ihrer Kreativität beim Experimentieren freien Lauf zu lassen. Als Alltagsmaterialien zum Experimentieren bieten wir den Kindern beispielsweise Wasser und

Materialien aus unserer Werkstatt an. Durch den spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialien und Gegebenheiten kann das natürliche Interesse und die Neugierde der Kinder gefördert werden.

Kreativität ist keine spezielle Begabung, sondern in erster Linie ein Mittel zur Problemlösung, sowohl im Alltag als auch bei der Ausführung von Tätigkeiten in den oben aufgeführten Bereichen. Die Kinder werden beim Ausleben ihrer Kreativität vor bestimmte Herausforderungen gestellt, um das was sie sich in ihrer Bilder- und Fantasiewelt erschaffen haben, zu erreichen. So kann es vorkommen, dass die Kinder sich Alternativen erschließen, sich in andere Kinder hineinversetzen oder denken müssen, Wissen bzw. Erfahrungen aus anderen Bereichen in neuen Situationen anwenden bzw. abrufen, sowie Lösungsstrategien erstellen müssen, um z.B. herauszufinden, wie man etwas aufbaut, damit es hält. Daran können die Kinder wachsen und in ihrem Alltag von den gesammelten Erfahrungen und erlangten Kenntnissen profitieren.

Bauen und Konstruieren

In unserem Konstruktionsbereich können die Kinder die verschiedenen Möglichkeiten des Materials erproben und erfahren so Gesetzmäßigkeiten von Statik und Mechanik. Die Fantasie wird beim Konstruieren angeregt, räumliches Denken und motorisches Geschick gefördert und erprobt. Mit zunehmender Auseinandersetzung mit dem Material befähigt sich das Kind, seine Ideen gedanklich zu planen und konkret umzusetzen.

Theater – Mimik – Tanz

Im Rollenspiel lernen die Kinder sich selbst zum Ausdruck zu bringen, indem sie in verschiedenste Rollen schlüpfen und gleichzeitig die Perspektive von Anderen übernehmen. Kinder identifizieren sich ganz mit den eingenommenen Rollen. Das Rollenspiel lenkt vom eigenem „Ich“ ab und bietet so die Möglichkeit, die Erfahrungen und emotionalen Erlebnisse in legitimer Weise zu verarbeiten. Im Rollenspiel lernen die Kinder die Darstellungsmöglichkeiten ihres eigenen Körpers in Spielszenen besser kennen.

Gleichzeitig machen sie Erfahrungen mit Mimik und Gestik, bei sich selbst und in Verbindung mit anderen. Unser Rollenspielbereich schafft die bestmöglichen Voraussetzungen dafür.

Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

In unserer Kindertagesstätte können bis zu zehn Zweijährige aufgenommen werden. Für diese Kinder ist eine verlässliche Bindung und Beziehung umso wichtiger für die Entwicklung.

Aus diesem Grund ist die Beziehungsarbeit eine zentrale Arbeit im U3 Bereich.

Je sicherer eine Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist, umso freier und selbstbewusster kann das Kind die Welt entdecken. Aus diesem Grund kann eine Eingewöhnung auch vier bis sechs Wochen dauern. Dies ist jedoch individuell auf das Kind abgestimmt.

Die pädagogische Fachkraft ist eine wichtige aber zeitlich begrenzte Bezugsperson und hat aus diesem Grund einen professionellen Bezug zu dem Kind.

Allgemein verstehen wir unter Bindung eine anhaltende emotionale Beziehung, bei der das Kind Körperkontakt, Schutz und Geborgenheit sucht, vor allem in Situationen, in denen es sich unsicher, unbehaglich oder überfordert fühlt. Ein wichtiger Bestandteil des Beziehungsaufbaus ist es, dass der Erwachsene auf die Signale des Kindes wie weinen, Hunger, Schmerz, Mimik und Gestik reagiert. Das Kind fühlt sich verstanden und steuert somit den Beziehungsaufbau aktiv mit. Das Kind kann nun neugierig und aktiv die Welt bzw. die Kita erkunden, zu erfahren und lernend zu begreifen, somit entsteht Bildung und Lernen. Denn nur ein Kind, welches sich sicher und wohl fühlt, kann sich auf andere Dinge einlassen und neues Lernen.

Bindung und Exploration stehen in einer dynamischen Balance zueinander. Die Bindung ist also eine zentrale Entwicklungsaufgabe des Kindes. Auch hier ist Partizipation ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das Kind darf die pädagogische Fachkraft selbst wählen, d.h. es muss keine Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufbauen, es kann auch eine andere Fachkraft wählen. Das gleiche Prinzip gilt auch für die Wickelsituation. Das Kind entscheidet, wer es wickeln darf.

Wenn die Kinder älter werden, orientieren sie sich langsam an anderen Kindern und es entwickeln sich Freundschaften. Freunde werden wichtiger als die pädagogische Fachkraft, jedoch brauchen sie immer noch die Sicherheit, die dieses bietet, wenn sie Trost oder Hilfe benötigen. Die pädagogische Fachkraft rückt so nach und nach in den Hintergrund und bleibt dennoch Begleiter und Unterstützer.

Körper – Gesundheit

Jedes Kind entwickelt sich im eigenen Tempo und wir nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit an.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder beim Toilettengang je nach persönlichem Bedarf. Wir gewährleisten eine Intimsphäre und achten auf Selbständigkeit. Durch Mimik und Gestik, sowie sprachliche Begleitung unseres Tuns nehmen die Kinder unsere Zuwendung in Pflegesituationen wahr.

Wickeln

Die Kinder, die in der Kindertageseinrichtung gewickelt werden, bringen ihre Pflegeutensilien von zu Hause mit. Diese Utensilien werden an gekennzeichneten Plätzen in personenbezogenen Körbchen im Wickeltischbereich aufbewahrt. Die Kinder, die einen Windel benötigen, werden individuell nach Bedarf gewickelt und entscheiden selbst, welche pädagogische Fachkraft sie wickeln soll. Uns ist bewusst, dass

das Wickeln einen wichtigen Teil der Beziehungsarbeit im Kitaalltag einnimmt. Wir sorgen dafür, dass sich jedes Kind in dieser intimen Situation wohlfühlt. Des Weiteren gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes ein z.B., dass jedes Kind entscheiden darf, ob noch ein anderes Kind beim Wickeln dabei sein kann.

Wir beziehen die Kinder aktiv in den Wickelvorgang mit ein, indem die Kinder beispielsweise vorab ihr Körbchen im Regal suchen können und über eine ausziehbare Treppe selbständig auf den Wickeltisch steigen.

Toilettengang

Wir stehen jedem Kind bei der Sauberkeitserziehung unterstützend zur Seite, hierbei achten wir auf die individuellen Zeichen und Signale der Kinder. Jedes Kind entscheidet selbständig, wann es bereit ist in der Kita zur Toilette zu gehen. Wann ein Kind keine Windel mehr benötigt, und zur Toilette gehen möchte, ist von der persönlichen Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes abhängig. Hier lässt sich kein fester Zeitpunkt, z.B. an einer bestimmten Altersgrenze festmachen. Wir lassen den Kindern Zeit und begleiten sie bei diesem großen Entwicklungsschritt ohne jeglichen Druck.

Kinder, die erst seit kurzer Zeit in der Kita zur Toilette gehen, werden immer wieder an den Toilettengang erinnert. Je nach Wunsch werden die Kinder von uns begleitet. Gerade in der ersten Zeit benötigen manche Kinder Utensilien, die den Toilettengang erleichtern. Hierzu stehen nach Wunsch Töpfchen, Toilettenaufsätze und Hocker zur Unterstützung für die Kinder bereit.

Gerade in der ersten Zeit in der Kindertagesstätte kann es vorkommen, dass Kinder, die bereits trocken sind, sich gelegentlich wieder einnässen. Dies ist oft eine vorübergehende Reaktion auf die vielen neuen Eindrücke, denen die Kinder in der Anfangsphase ausgesetzt sind und kein Grund zur Besorgnis. Wir reagieren in solchen Situationen mit Verständnis für das Kind. Für solche Fälle ist im Kindergarten Ersatzkleidung vorhanden. Die kleinen Toiletten und das Vorbild der Älteren sorgen erfahrungsgemäß relativ schnell dafür, dass der Gang zur Toilette für die Kinder zur Selbstverständlichkeit wird.

Geschlechtssensible Pädagogik

Geschlechtsbezogene Aspekte spielen bei vielen Bildungsthemen, die in unserem Alltag zu finden sind, eine wichtige Rolle.

Jungen und Mädchen haben dabei die gleichen Bildungschancen, indem sie die Gelegenheit haben, ihre Umwelt zu hinterfragen, zu erforschen und kennen zu lernen. In der täglichen Arbeit unterstützen wir die Kinder, die eigene Geschlechterrolle zu entwickeln, ohne sie durch festgelegte Handlungsmuster

einzu­schränken. Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen werden beobachtet, anerkannt und in unserem Alltag berücksichtigt.

Das Konfliktverhalten von Mädchen und Jungen ist oft unterschiedlich. Das Erlernen und Erproben von adäquaten Konfliktlösungsmöglichkeiten ist ein wesentliches Ziel unserer Arbeit. Wir wissen und akzeptieren, dass jeder Mensch seine Geschlechtsidentität und den Umgang damit selbst aktiv gestaltet. Durch diese Sichtweise werden die individuellen Unterschiede und die Vielfalt der Verhaltensweisen sichtbar.

Beeinflusst werden diese ebenso durch das Rollenverständnis der Erzieherinnen und deren Reaktionen auf jungen- und mädchenstypisches Verhalten. Das erklärt auch, warum

Umgang mit Geschlechtsunterschieden gibt es keine „richtige Gebrauchsanweisung“. Es geht vielmehr darum zu beobachten, Fragen zu stellen, sich auszutauschen und immer wieder alte Selbstverständlichkeiten über Bord zu werfen und neu zu überdenken. Außerdem mit Eltern im Gespräch zu bleiben, und ihnen zu vermitteln, dass kindliche

Sexualität nichts mit der Erwachsenensexualität zu tun hat, um somit Unsicherheiten oder Ängsten im Umgang mit Situationen entgegenzutreten.

Die kindliche Neugier und Erkundungsphase sind uns bei der Frühkindlichen sexualpädagogischen Praxis stets im Blick. Durch den Aufbau vertrauensvoller und verlässlicher Bindung zeigen wir auch nonverbal was Nähe und Vertrauen bedeutet. Kinder zeigen im Kita Alltag ihre Gefühle und stellen Fragen, auf die sie eine altersspezifische Antwort erhalten. Jedes Kind hat das Recht deutlich „Nein“ zu sagen. Wir respektieren seine Grenzen und die persönliche Intimität. Wir vermitteln Werte und soziale Normen, sind Vorbild und lassen Gefühle zu und zeigen diese. Für uns ist Sprache das beste Mittel gegen Sprachlosigkeit. Durch die Thematisierung, unsere professionelle Haltung und den Austausch im Team schaffen wir einen nachhaltigen Umgang mit dem Thema der Sexuellen Bildung in unserer Kita.

5.3.2. Übergang in die Grundschule

Transition

„Transition findet nicht nur in Bildungsübergängen wie beim Übergang von Kita zu Grundschule und von dort zur weiterführenden Schule statt, sondern im gesamten Leben. Beispielsweise beim Einstieg ins Berufsleben oder wenn aus Partnern Eltern werden. Nach wissenschaftlicher Definition sind Transitionen komplexe Lebensereignisse, die eine Bewältigung von Nicht-Fortsetzungen auf mehreren Ebenen

erfordern. Sie regen intensives Lernen an und werden als bedeutsame Erfahrungen von Wandel in der eigenen Identitätsentwicklung erlebt.“ (Griebel/ Niesel 2011:S. 37 f.).

Aus dem Alltag kennen die Kinder schon Mikrotransitionen wie z.B. vom Essen zum Händewaschen oder vom Spielen zum Aufräumen. Diese bestimmen den gesamten Kitaalltag und sind den Kindern vertraut.

Die Transition von Kita zur Grundschule stellt eine neue Herausforderung dar und muss von den Eltern, der Grundschule und den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt werden. Hier bedarf es einer engen Kommunikation und Zusammenarbeit. Die Kita begleitet den Übergang und bildet eine Brücke in die neue Institution, da sie die Transition selbst nicht durchläuft. Die pädagogische Fachkraft agiert als Moderator. Um einen guten Übergang zu gestalten, ist eine gute Kommunikation und Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule enorm wichtig. Dies geschieht bei uns mit verschiedenen Aktivitäten und Aktionen. (siehe soziale und emotionale Kompetenzen). Ein wichtiger Aspekt ist auch die Eltern zu informieren und bei diesem Prozess zu unterstützen, denn auch sie müssen die Transition erst einmal bewältigen. Sie werden regelmäßig über die Vorschularbeit und die Entwicklung ihres Kindes informiert. Der Übergang zur Grundschule wird für die Kinder mit gemeinsamen Ritualen positiv gestaltet, wie z.B. Schultüten herstellen, gemeinsame Aktivitäten, wöchentliche Elefantenrunde und natürlich als Höhepunkt die Abschlussfeier. Diese wird zusammen mit den Kindern geplant bzw. die Kinder suchen sich aus, was sie gerne machen möchten, z.B. Ausflug zum Zoo, Kino und Pizzaessen usw.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder partizipativ an der Gestaltung beteiligt sind und dieses Erlebnis den Übergang so positiv wie möglich gestaltet.

Unser besonderer Schwerpunkt liegt gerade im letzten Kita – Jahr auf dem Stärken folgender Kompetenzen:

- Visuelle Wahrnehmung
- Auditive Wahrnehmung
- Motorik
- Sprache
- Phonologische Bewusstheit
- Konzentration
- Merkfähigkeit
- Vorstellungskraft

- Fähigkeit zur räumlichen und zeitlichen Orientierung
- Logisches Denken

Soziale und emotionale Kompetenzen

Um einen leichteren Übergang zur Grundschule zu ermöglichen, pflegt das Team der Kindertageseinrichtung einen guten und regelmäßigen Austausch mit dem Lehrpersonal der Grundschule in Trier-Irsch. Die Grundschule hat eine eingerichtete Bücherei, diese besuchen wir gemeinsam mit den Vorschulkindern aus der katholischen Kindertageseinrichtung St. Georg in Trier-Irsch. Hier lernen sich die Kinder untereinander kennen und sie haben die Möglichkeit, gemeinsam Bücher zu lesen und zu schauen. Des Weiteren findet ein Besuch in einer der 1. Klasse statt. Durch die Teilnahme am Unterricht einer 1. Klasse erhalten die Kinder einen ersten Eindruck von dem, was sie nach der Einschulung erwartet. Nach Möglichkeit werden die Elefantenkinder vom Lehrpersonal in den Unterricht miteinbezogen.

5.3.3. Bildungs- und Lerndokumentation

Beobachten und Dokumentieren ist Beschäftigung mit dem Kind.

Die Beobachtung der Kinder ist für die Gestaltung unserer Arbeit zentral. Sie beeinflusst im Wesentlichen wie der Tag mit seinen unterschiedlichen Phasen gestaltet wird, welche Themen aufgegriffen werden und welche Lernimpulse einzelnen Kindern oder der Gruppe gegeben werden.

Beobachtungen bei Angeboten oder im freien Spiel geben uns einen Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und sind hilfreich, um uns im Team darüber austauschen zu können, wie wir die Kinder weiterhin begleiten können.

Als Arbeitsinstrument stehen den pädagogischen Fachkräften die Entwicklungsdokumentation der katholischen Kita gmbH Trier zur Verfügung.

In diesem Heft wird die Entwicklung und Bildung des Kindes über die gesamte Kindergartenzeit dokumentiert. Von dem ersten Anamnesegespräch bis hin zum Schuleintritt. Die pädagogische Fachkraft hat demnach alle Informationen und Entwicklungen des Kindes in einem Heft und kann immer wieder auf die alten Gespräche zurückgreifen und Entwicklungsfortschritte des Kindes leichter erfassen.

Das Heft wird den Eltern im ersten Gespräch vorgestellt und sie haben während des Entwicklungsgesprächs Einblick, jedoch dürfen die Hefte nicht mit nach Hause genommen werden.

Nach Margaret Carr gibt es 5 Lerndispositionen, die als systematische Beobachtungshilfen gelten:

- 1) Engagiert sein
- 2) Interessiert sein
- 3) Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- 4) Sich ausdrücken und Mitteilen/ sich mit anderen austauschen
- 5) an der Lerngemeinschaft mitwirken

Die Lerndispositionen unterstützen die pädagogische Fachkraft bei der Beobachtung. Die Ergebnisse hieraus, helfen dabei das Lernen des Kindes zu reflektieren. Sie sind die grundlegende Voraussetzung für Lern- und Bildungsprozesse und auch das Fundament für lebenslanges Lernen.

Es ist eine Hilfe, um das Kind auf gewisse Bereiche genauer zu beobachten und dann die Entwicklungsdokumentation effizienter auszufüllen und dies dann mit den Eltern zu besprechen. Die Eltern haben während des Entwicklungsgespräches die Möglichkeit sich die Entwicklungsdokumentation anzuschauen.

Portfolio - Schatzsammlung:

Alle Kinder in unserer Einrichtung besitzen eine eigene Schatzsammlung in Form eines Ordners, in dem jedes Kind nach Wunsch Fotos, Zeichnungen und Geschichten einsortieren kann. Wir haben einen gewissen Anspruch an den Inhalt des Portfolios. So haben wir festgehalten, dass bestimmte Inhalte für jedes Kind zur Verfügung stehen sollten. Dazu zählt:

- eine individuelle Lerngeschichte
- Dokumentation:
 - von der Eingewöhnung (Bilder und Reflexionsgeschichte)
 - fortlaufender Kita Alltag
 - von Geburtstagen
 - von Festen und Feiern
 - der individuellen Malentwicklung

Darüber hinaus können auch folgende Inhalte den Kindern zur Verfügung stehen und in die Schatzsammlung eingeordnet werden:

- Kindermund
- Stammgeschichte Hl. Katharina
- Postkarten

- Schnappschüsse

Zu Beginn der Kindergartenzeit bringt jedes Kind einen eigenen Ordner zum Anlegen der Schatzsammlung mit. Dieser kann nach Wunsch mit Fotos, Aufklebern etc. individuell gestaltet werden. Im Laufe der Kindergartenzeit füllt sich die Schatzsammlung auf Wunsch eines jeden Kindes. Demnach bestimmen die Kinder eigenständig über ihre Schatzsammlung als ihr Eigentum und entscheiden somit auch, wer die Schatzsammlung ansehen darf. Dabei kann eine pädagogische Fachkraft durch vorgeschlagene Spielgeschichten, Fotos, kreative Angebote, etc., Impulse geben, um die Schatzsammlung gemeinsam mit dem Kind zu erweitern. Hier kann das Kind beispielsweise konkret so mit einbezogen werden, dass es seine Geschichte zu einem Bild erzählt oder sich auf einem Plakat selbst auf einem Foto wiedererkennt und dieses gerne in seiner Schatzsammlung haben möchte, weil es so schöne Erinnerungen an diesen Tag hat. Zudem sind die Schatzsammlungen für die Kinder in unserer Werkstatt jederzeit zugänglich.

Die Portfolios der Kinder haben auch eine wichtige Bedeutung für die Dokumentation der kindlichen Entwicklung im Laufe der Zeit, so lassen sich beispielsweise anhand von Zeichnungen oder Fotos (z.B. in Bezug auf die Bereitschaft der Beteiligung eines Kindes im

Morgenkreis) einzelne Entwicklungsschritte der Kinder erkennen und ablesen. Anhand der Schatzsammlung des eigenen Kindes haben auch Eltern die Möglichkeit die Entwicklung ihres Kindes nachzuvollziehen und einen Einblick in den Kitaalltag zu erlangen. Somit kann das Portfolio als eine wichtige Grundlage für die Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche dienen. Unabhängig davon, haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihre Schatzsammlungen zu präsentieren und selbst z.B. ihren Eltern oder Großeltern einen Einblick zu geben oder zu zeigen, was ihnen besonders wichtig ist.

Am Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind seine Schatzsammlung als Erinnerung an die Zeit im Kindergarten mit nach Hause.

Partizipation/ Beschwerden von Kindern

Partizipation

Die Partizipation von Kindern ist gesetzlich im SGB VIII und in der UN-Kinderechtskonvention verankert.

Wir möchten, den Kindern eine Beteiligung im Alltag ermöglichen:

„Die Kinder gestalten das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, äußern ihre Ideen und werden an Entscheidungen beteiligt“ (RLB 2017:7).

In unserer Einrichtung bestimmen die Kinder selbständig, wo, wie, mit wem oder was und wie lange sie spielen möchten. Die Kinder werden bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen und wo dies möglich ist

selbstverständlich mit einbezogen. Hierzu zählen Entscheidungen, die im Alltag getroffen werden, wie z.B. die Auswahl von Speisen oder Ausflugszielen. Ebenso werden die Kinder involviert, wenn es um neue Anschaffungen oder die Raumgestaltung geht. Mitwirkungsmöglichkeiten bestehen ebenso bei der Lösung von Konflikten und Problemen, sowie bei der Erarbeitung von kindgerechten Regeln für den Kitaalltag. Ihre Ideen können die Kinder auch hinsichtlich der Gestaltung des Tages einfließen lassen, z.B. spontane Ausflüge oder Vorschläge für Projekte. Werden Entscheidungen von einer Gruppe Kinder gefällt, nutzen wir Kinderkonferenzen oder Morgenkreise als Orte zur Versammlung und Abstimmung. Dadurch werden wichtige Fähigkeiten für das soziale und faire Miteinander an die Kinder herangetragen:

„Die Kinder sollen lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Durch Partizipation im Alltag der Kindertagesstätte erleben Kinder zentrale Prinzipien von Demokratie“. (Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz 2014:98).

Beschwerden von Kindern

Ein weiterer wichtiger Aspekt besteht darin, dass Kinder lernen für sich und ihre Belange einzustehen und zu äußern, wenn ihnen etwas nicht gefällt oder sie sich im Unrecht fühlen, sie sich also beschweren. Wir haben stets ein offenes Ohr für die Beschwerden der Kinder, nehmen diese auf und setzen uns gezielt mit den Beschwerden auseinander. Unabhängig davon, wie die Beschwerden uns erreichen, da unterschiedliche Ausdrucksweisen möglich sind, z.B. direkte Ansprache, gestalterisch oder durch Verhaltensweisen werden diese ernst genommen.

Vorab müssen wir klären, wen die Beschwerde betrifft und worauf sie sich genau bezieht. Bezieht sie sich beispielsweise direkt auf eine andere Person(en), einen Gegenstand oder einen Sachverhalt? Demnach entscheiden wir, ob die Beschwerde in Absprache mit dem betroffenen Kind z.B. in einer Kinderkonferenz besprochen wird, da es die Mehrheit betrifft (diese Option besteht ausschließlich, wenn sich die Beschwerde nicht gegen eine Person richtet) oder die Aufarbeitung der Beschwerde eher in einem kleinen Rahmen passieren soll. Je nach Sachlage und Beschwerdegrund kann es auch notwendig sein, dass die Beschwerde vorab im Team besprochen werden sollte. Mit besonderer Sorgfalt setzen wir uns mit Beschwerden auseinander, die das Wohl eines Kindes oder mehrerer Kinder unserer Einrichtung betreffen. Wichtig ist es das die Entscheidungen, Ideen, sowie die Bearbeitung der Kinderbeschwerden für die Kinder transparent gemacht werden und nachvollziehbar sind.

So können beispielsweise Fotos von Abstimmungsergebnissen gemacht und oder die neu aufgestellten Regeln anhand eines Plakates für alle Kinder sichtbar ausgehängt werden. Auch für Familien sollte die Partizipation der Kinder in der Kita durch solche Aushänge oder Informationen sichtbar gemacht werden.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

„Familien machen die wichtigste Arbeit im Universum. Sie ermöglichen es, dass Kinder heranwachsen.“

Dr. Donna Ewy; Familientherapeutin; Buchautorin „Eine glückliche Familie werden“

6.1. Ziele und Begründungen

Eltern sind für uns die ersten und wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Wir gehen gemeinsam mit den Eltern, zum Wohle des Kindes eine „Erziehungspartnerschaft“ ein. Die Transparenz unserer Arbeit ist daher von großer Bedeutung, damit unser Handeln verständlich und die Pädagogik für Eltern nachvollziehbar wird. Diese Grundlagen bilden die Voraussetzungen um in einen gleichberechtigten Dialog zu treten.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort der offenen Kommunikation, an dem sich Kinder, Eltern und Personal gut aufgehoben fühlen.

6.2. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Formen der Kooperation:

Gespräche:

- Im Anmelde- und Aufnahmegespräch stellt die Kita - Leitung den Eltern das Konzept unserer
- Arbeit vor und klärt gegenseitige Erwartungen ab. Eltern geben erste Informationen zu der Persönlichkeit des Kindes.
- Einmal jährlich laden wir die Eltern offiziell zu einem „Entwicklungsgespräch“ ein. Wir tauschen uns mit den Eltern über die Erfahrungen mit dem einzelnen Kind aus, um Entwicklungsverläufe gemeinsam begleiten zu können. Die Termine hierzu werden frühzeitig mit den Eltern abgesprochen. Aktuelle Dinge, die die Kinder betreffen, können natürlich zu jeder Zeit bei den pädagogischen Fachkräften angesprochen werden.
- Außerdem finden Eltern bei uns die Bereitschaft und den Wunsch zum offenen und kreativen
- Gespräch. Hier kann sich kurz über aktuelle Geschehnisse ausgetauscht werden. Ihre Rückmeldung nehmen wir ernst. Der offene Austausch findet nach Bedarf überall im Haus statt.

- Wir arbeiten mit den Eltern und Familien zum Wohl der Kinder zusammen.
- Das Beschwerdeverfahren für Eltern ist ein Qualitätsstandard in unserer Kindertageseinrichtung. Wir sehen es als Instrument der Präventionsarbeit und als Chance zur Verbesserung.

Elternabende:

- Es finden regelmäßig Elternabende zu pädagogischen Themen statt
- Wir führen Abende durch, an denen wir unsere Arbeit darstellen. Weitere Themen sind auf die Bedürfnisse der Eltern ausgerichtet.
- Elternabend für angehende Schulkinder in Kooperation mit der Grundschule und der Nachbareinrichtung St. Georg.
- Gemeinsam organisierte Themenabende für alle Eltern mit Referenten nach Bedarf

Beispiele für Gemeinsam geplante Aktivitäten mit und für Eltern:

- Familienwanderung
- Ausflüge
- Feste
- Spielnachmittage / Bastelnachmittage
- Arbeitseinsätze

Weitere Kontaktmöglichkeiten:

- Über unsere Arbeit informieren wir regelmäßig in Elterninfos.
- Die Elternpost steckt in den dafür vorgesehenen Waschlappen im Flur.
- Einfluss haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Lob, Ideen und konstruktiver Kritik! / Elternbriefkasten befindet sich im Flur
- Wir überprüfen die Elternzufriedenheit mit einem Fragebogen.

Kooperation des Trägers mit den Eltern

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung, vertreten durch die Gesamtleiterin, ist für die Eltern präsent durch:

- die Möglichkeit, jederzeit mit ihr in Kontakt zu treten.
- die Durchführung der Elternvollversammlung mit Elternausschusswahl
- die mögliche Teilnahme an Elternausschusssitzungen

- die Teilnahme an bestimmten Aktivitäten z.B. Feste
- die Herausgabe von Infoschreiben

6.3. Der Elternausschuss/Elternausschusswahlen

Jährlich wird ein neuer Elternausschuss gewählt.

Er hat die Aufgabe, die Interessen der Eltern zu vertreten, als Vermittler zwischen Eltern und Erzieherinnen zu wirken und die Erziehung im Kindergarten zu unterstützen. Bei wichtigen Änderungen im Kindergarten ist der Elternausschuss vorher zu informieren und dessen Meinung zu hören. In regelmäßigen Abständen finden Elternausschusssitzungen statt, zu denen auch interessierte Eltern jederzeit herzlich eingeladen sind. Über diese Sitzungen werden Protokolle geführt, die an der Infowand aushängen. Die Aufgaben des Elternausschusses und die Elternausschusswahl sind im Kindertagesstättengesetz unter dem Punkt „Elternausschussverordnung für Rheinland-Pfalz“ geregelt.

Der Förderverein

Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, Maßnahmen, Einrichtungen und Veranstaltungen im Rahmen der von der KiTa St. Katharina angestrebten Ziele finanziell zu fördern.

7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter_innen

Kooperation im Team – die wichtigste Voraussetzung, um unsere Ziele zu verwirklichen Der derzeitige Personalschlüssel sieht im Moment 6,54 Stellen vor. Das Team besteht aus einer Standortleitung, einer stellvertretenden Leitung und sieben weiteren pädagogischen Fachkräften.

Weiterhin absolvieren bei uns Praktikant_innen verschiedenster Schulformen ihr Praktikum hauptsächlich im Rahmen ihrer Erzieherausbildung.

Zur Vervollständigung des Teams gehören auch eine Hauswirtschaftskraft, eine Köchin sowie eine Reinigungskraft und ein Hausmeister.

Einmal wöchentlich treffen sich alle pädagogischen Mitarbeiter_innen zu einer zweistündigen Teambesprechung, um sich über die vielschichtigen Aufgaben auszutauschen und abzusprechen.

Gerade unser offenes Konzept in Verbindung mit unserer psychomotorischen Arbeit erfordert Zeit für einen intensiven Austausch aller Mitarbeiter_innen über unsere Beobachtungen.

Wir legen im Teamgespräch Wert auf ein harmonisches Miteinander, Offenheit, gegenseitiges Vertrauen und gegenseitiges aufmerksames Zuhören.

In Teamgesprächen können pädagogische Fachkräfte ihre eigene Haltung reflektieren und sich von ihren Kollegen Zuspruch, Lösungsvorschläge, aber auch Kritik einfordern. Dies hilft der eigenen Reflektion und Haltung gegenüber der eigenen Arbeit. Dies geschieht mit dem nötigen Respekt und auch fachlicher Kompetenz.

Beobachtungen können in Teamgesprächen untereinander ausgetauscht und auch mit einander diskutiert werden. Jede pädagogische Fachkraft macht ihre eigenen Beobachtungen und interpretiert diese anders.

Fallgespräche dienen zum Austausch unter den pädagogischen Mitarbeitern, hier können Beobachtungen oder auch Einschätzungen untereinander ausgetauscht oder auch diskutiert werden. Die Bezugserzieherin bekommt mehrere Eindrücke und Meinungen zu einem bestimmten Fall und kann diese z.B. in ihrer Entwicklungsdokumentation und auch in einem Elterngespräch wiederverwenden. Fallbesprechungen dienen auch zum regen Austausch der Kollegen. Sie kommen ins Gespräch, diskutieren und helfen sich gegenseitig eine Situation bzw. ein Kind besser verstehen zu können.

Die Zusammenarbeit im Team wird organisiert durch:

- Teampunkte
- Vorbereitungen zu den Teampunkten.
- Ein Protokoll, das dazu dient, dass nicht anwesende Mitarbeiter_innen informiert sind und angesprochene Themen immer wieder nachgelesen werden können.

Schwerpunkte von Teambesprechungen sind:

- Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts

- pädagogischer Austausch über die Entwicklung der Kinder
- Beobachtungen, Dokumentationsformen und Fördermöglichkeiten
- Reflexion, Planung und Organisation der pädagogischen Arbeit und des Tagesablaufes
- Vorbereitung und Reflexion von: Entwicklungsgesprächen, Elternabenden, Gottesdiensten, Festen und Feiern
- Informationen über Gesetze und Verordnungen
- Erweiterung von Fachkenntnissen
- Der Dienstplan
- QM

Einmal jährlich werden Personalentwicklungsgespräche durchgeführt um:

- mit einer pädagogischen Fachkraft gemeinsam persönliche Arbeitsziele herauszufinden und zu definieren
- um Wertschätzung entgegenzubringen
- um die Arbeitsmotivation und -identifikation zu erhalten oder zu erhöhen
- Wir nutzen im Jahr einen Teamtag und einen Konzeptionstag / QM Tag, um intensiv an Themen oder der Weiterentwicklung unserer Konzeption zu arbeiten.
- An diesen Tagen bleibt die Kindertagesstätte für die Kinder geschlossen.

Fortbildung:

Darüber hinaus ist das Team verpflichtet regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen, Arbeitsgemeinschaften, Teamfortbildungen sowie Qualifizierungskursen außerhalb der Einrichtung teilzunehmen. Der Träger muss den Inhalten der Fortbildung vor Anmeldung zustimmen. Für die Umsetzung des Konzeptes „Bewegungskindergarten“ ist die Qualifikation der pädagogischen Fachkraft eine wichtige Voraussetzung. Jede pädagogische Fachkraft ist zwar durch ihre Ausbildung für Bewegungserziehung qualifiziert, dennoch ist die Weiterbildung von großer Bedeutung. So ist gewährleistet, dass immer wieder neue Impulse in den Bewegungskindergarten kommen und in der Einrichtung nach aktuellen Standards gearbeitet wird, denn unser Potential sind unsere qualifizierten und motivierten Mitarbeiter_innen. Fortbildungen orientieren sich am Bedarf der Einrichtung. Es geht um die Frage, welche Kompetenzen zukünftig in unserem Team notwendig sind, um die Anforderungen, die an uns gestellt werden, gut erfüllen zu können.

Abgeschlossene Fortbildungen werden im Team reflektiert und die neu erlernten Inhalte in den Alltag eingebracht.

8. Rahmenbedingungen

8.1. Die Einrichtung

Die Kindertagesstätte in Kernscheid befindet sich in der ehemaligen umgebauten Schule auf zwei Etagen.

Erdgeschoss:

- Krümelecke
- Toilettenbereich im Untergeschoss
- Turnhalle und Vorraum der örtlichen Spiel- und Sportgemeinschaft
- schönes Außengelände mit Bäumen und Sträuchern
- Möglichkeiten zur Nutzung eines großen bemalten Hofes

1. Etage:

- 2 großzügig gestaltete Räume
- Raum 1: Kreativbereich, Regelspielbereich, Lesecke, und Rückzugsmöglichkeit
- Raum 2: Rollenspielbereiche mit 2. Ebene, Konstruktionsbereich
- Büro
- Bienennest: ein kleinerer Raum für die Kinder unter 3 Jahren, der auch als Ruheraum dient und eine Rückzugsmöglichkeit bietet
- Toiletten – und Wickelbereich im Obergeschoss

In einem Bewegungskindergarten sind die Orte, an denen Bewegung stattfinden kann, nicht auf den speziellen Bewegungsraum oder die Turnhalle beschränkt. Es gibt viele Orte für Bewegung. Bereits durch die unterschiedliche Bewältigung unserer Treppe werden die Kinder in den verschiedensten Bereichen gefördert. Mit viel Freude am Ausprobieren schaffen auch die jüngsten Kinder unsere Treppe schon nach kurzer Zeit. Durch die Offene Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spielort frei zu wählen. Sie bewegen sich zwischen den beiden

Funktionsräumen und dem Flur. Die Toilettengänge, der Weg zum Hof und der Weg zur Bewegungsbaustelle sind mit dem Bewältigen unserer Treppe verbunden.

Beschreibung der Räume

In unserer Kindertagesstätte werden Räume als Bildungsreise gesehen. Dabei gibt es 4 Merkmale, die einen Raum zum Bildungsraum werden lassen.

Körpers und Gesundheit

- grobmotorische und feinmotorische Bewegungsanreize

Kognition und Sprache

- kognitive und sprachliche Anregungen

Wahrnehmen, Entdecken und Forschen

- Sinneserfahrungen, Wahrnehmung.
- Konstruktion
- experimentelle Natur

Soziale Erfahrungen

- Selbsterfahrung
- Rückzugsmöglichkeiten
- Orte der Begegnung
- Partizipation und Autonomie

(Quelle; Bensel, Martinet & Haug- Schnabel)

Bildungsräume und deren Ausstattung entscheiden darüber, was Kinder wahrnehmen können und wodurch sie sich angesprochen fühlen. Auch hier dürfen die Kinder partizipieren. Die Kinder werden bei neuen Anschaffungen wie z.B. Spielzeug mit eingebunden. Sie werden aktiv bei der Raumgestaltung miteinbezogen. Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass die Kinder freien Zugang zu den Materialien und auch den Räumen haben. Denn nur so können sie frei entscheiden, was sie gerne machen möchten und planen somit ihren Ablauf

Krümellecke

Der Essraum befindet sich im Erdgeschoss der Einrichtung. Er liegt in direkter Nachbarschaft zur Küche. Das offene Frühstück findet von 7:00 bis 10:15 Uhr statt. Nach der Frühstücksphase wird dieser Raum auch für die Einnahme des Mittagessens genutzt.

Waschraum

Im Erdgeschoss befindet sich ein zweiter Waschraum mit 3 Toiletten. Diese Toiletten werden hauptsächlich von den älteren Kindern genutzt. Um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, sind die Türen mit Schildern versehen. Wenn die Kinder die Toilette benutzen, drehen sie das Schild auf Rot, so dass andere wissen, dass diese gerade besetzt ist. Dieses System wurde mit den Kindern zusammen in der Kinderkonferenz erarbeitet und die Schilder selbst von den Kindern hergestellt. Dieser Raum wird auch zum Händewaschen genutzt, wenn die Kinder zum Essen gehen. Er lädt auch gerne zu Wasserspielen ein, da er komplett gefliest ist. Dies geschieht jedoch unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft.

Die Kinder lernen auf andere Rücksicht zu nehmen und deren Privatsphäre zu respektieren und sich auch das Recht auf die eigene Privatsphäre einzufordern. Denn der Toilettengang und auch das Wechseln einer Windel sind ein sehr intimer Prozess.

Turnhalle der Spiel- und Sportgemeinschaft Kernscheid

Die Turnhalle bietet uns ausreichend Platz, um allen Kindern ein Bewegungsangebot anzubieten. In unterschiedlicher Form nutzen wir diesen Raum. Zum einen wird sie als Bewegungsbaustelle benutzt. Hierzu wird der Raum der ganzen Halle und durch die Wünsche und Ideen der Kinder immer weiter bestückt und bespielt. Dort gibt es vielfältige Materialien, die den Kindern zur Verfügung gestellt werden: Fallschirm, Matten, Tücher, Bälle, Kegel, Reifen, Kästen, Bänke, Seile, Rollbretter, Stäbe und vieles mehr. Hier entstehen Rollenspiele, es wird Fußball gespielt oder einfach nur das Material in seiner Beschaffenheit kennengelernt und ausprobiert.

1. Etage

Werkstatt (Gruppenraum 1) Kreativbereich

Am Maltisch haben die Kinder die Möglichkeit, individuelle Werke entstehen zu lassen, zu experimentieren, verschiedene Materialien kennen zu lernen und den Umgang damit auszuprobieren. Die Materialien wechseln je nach Situation, Jahreszeiten, Projekten, Ideen und Wünschen. Unterschiedliche Materialien können sein: verschiedene Papiere, Wolle, Kleister, verschiedene Farben, Pinsel, Scheren, Prickelnadeln, Webrahmen, die den Kindern frei zur Verfügung stehen. Ebenfalls finden in diesem Bereich auch Angebote statt, bei denen die Kinder gezielt mit Materialien umgehen. Darüber hinaus gibt es eine Malwand und eine Staffelei, auf denen die Kinder mit Plakatfarben große Bilder malen können.

Bilderbuchecke

Die Bilderbuchecke befindet sich in der „Werkstatt“ und beinhaltet eine Couch, einen Teppich und einen Baldachin. Dies schafft eine gemütliche Atmosphäre und lädt zur Ruhe und Entspannung ein. Die Kinder können sich ein Buch nehmen oder eine pädagogische Fachkraft liest etwas vor. Dabei kommen die Kinder zur Ruhe, legen sich auf die Couch oder den Teppich, tanken neue Energie und nehmen sich eine Auszeit. Es liegen auch Kissen und Decken zur freien Verfügung bereit.

Bereich für Regelspiele

Tische bieten Platz für Regelspiele. Die Spiele sind in zwei Bereiche eingeteilt, Spiele für Bienen und Küken und Spiele für Füchse und Elefanten. Regelspiele können auch in andere Spielbereiche mitgenommen werden, haben aber einen festen Platz in den dafür vorgesehenen Regalen. Außerdem befindet sich in dieser Gruppe ein Knetisch.

Spielhöhle (Gruppenraum 2) Konstruktionsbereich

Es gibt mehrere Podeste in unterschiedlichen Höhen auf denen verschiedene Konstruktionsmaterialien zur Verfügung stehen. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit zu Formen, zu bauen, Verbindungen zu schaffen, auszuprobieren und kreativ den Raum und das Material zu nutzen.

Durch die Ideen der Kinder und die Beobachtungen der Erzieherinnen werden die Spielmaterialien immer wieder verändert und dem Spiel der Kinder angepasst. Durch die 2. Ebene im Raum, erfahren die Kinder eine andere Dimension von Höhe, die über eine Treppe zugänglich ist.

Das Bienennest (Nebenraum)

Das Bienennest dient in der Freispielzeit als Puppenwohnung und nach dem Mittagessen als Schlafraum für die zwei- und dreijährigen Kinder. Das Bienennest dient als Rückzugsmöglichkeit im Alltag des offenen Konzeptes unserer Einrichtung. Der Raum ist mit einer Puppenwohnung, einem Schrank mit Schlafmatten und Regalen mit Bettutensilien bestückt.

Büro:

Das Büro dient der Standortleitung als Arbeitsplatz. Des Weiteren finden hier Anmeldegespräche, Aufnahmegespräche und Entwicklungsgespräche statt.

Das Büro verfügt über eine kleine gemütliche Sitzecke für Kinder. Dort können sie sich entspannen oder etwas Ruhiges spielen oder malen. In dieser gemütlichen Atmosphäre haben die Kinder die Möglichkeit auch einmal mit der Leitung ins Gespräch zu kommen und ihre Wünsche und Beschwerden zu äußern.

Waschraum:

Auf der ersten Etage befindet sich ein sanitärer Bereich, der hauptsächlich als Wickelraum und für die Kinder, die noch besonders Hilfe beim Toilettengang benötigen dient. Dieser Raum ist mit einem Wickeltisch und einer kleinen Toilette ausgestattet. Er grenzt an den Gruppenraum Spielhöhle.

Uns ist es wichtig, dass dieser sehr intime Raum genug Privatsphäre bietet. Auch wenn die Tür offensteht, damit die pädagogische Fachkraft noch einen Einblick in den Gruppenraum hat, hat man keinen freien Blick auf den Wickeltisch oder die Toilette. Die Toilette ist durch eine Schamwand von dem Rest des Raumes etwas abgetrennt, so dass die Privatsphäre gesichert ist und man in Ruhe auf Toilette gehen kann, auch wenn sich ein Erwachsener am Wickeltisch befindet.

Natürlich kann jedes Kind die obere Toilette benutzen, aber aus der Erfahrung heraus, gehen die großen Kinder lieber auf die Toiletten der unteren Etagen.

Außengelände

Das Außengelände der Kindertageseinrichtung ist in zwei Bereiche unterteilt. Ein mit Hüpfspielen und einem Straßenparcours bemalter großer ehemaliger Schulhof bietet die Möglichkeit: Hüpfspiele auszuprobieren, mit Fahrzeugen zu fahren und zu klettern.

- Die große Wiese hinter dem Haus bietet den Kindern folgende Spielmöglichkeiten:
- Am Hang haben die Kinder die Möglichkeit Gleichgewichtserfahrungen in natürlicher Umgebung zu machen.
- Mit allen Sinnen können sie Naturerfahrungen sammeln: im großen Sandkasten, Rückzugs- und Spielmöglichkeiten im Weidentipi;
- Nestschaukel
- Hüpfpferde
- Tafelwände
- je nach Bedürfnissen der Kinder wechseln verschiedene Angebote auf der Wiese: Malen mit Holzstiften, Wasserspiele im Sommer, Planschbecken, Bepflanzung des Hochbeetes.

8.2. Personalschlüssel

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes (siehe Punkt 8.3. der Konzeption) vor. Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden. Die Berechnung des

benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und Alter der Kinder, bzw. zur Öffnungszeit und Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt. Darüber hinaus wird vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal bezogen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von

Kindern mit besonderem Förderbedarf oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur. Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und das Landesjugendamt. Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstättengesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes in Rheinland)

8.3. Gesetzliche Bestimmung

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnung und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe.

Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.

Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten -Gesetzes

Seit dem 27. Dezember gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.

Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert am 07. März 2008

Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr geregelt.

Ab dem 1.07.2021 greift das neue Gute Kita Gesetz, dies bedeutet, dass jedes Kind ein Recht auf ein warmes Mittagessen in der Kindertagesstätte hat.

Aus diesem Grund wurde unsere Betriebserlaubnis angepasst.

Nun verfügt die Einrichtung über zwanzig Sieben -Stunden Plätze und dreißig Neun -Stunden Plätze.

Somit haben sich auch die Betreuungs- bzw. Öffnungszeiten der Einrichtung geändert.

Die Kindertagesstätte ist von 7:00- 16:00 Uhr von Montag - Freitag geöffnet.

Die Kinder mit einem Neun - Stunden Platz haben einen Betreuungsanspruch im Rahmen der Öffnungszeiten und die Kinder mit einem Sieben-Stunden Platz können entweder von 7:00-14:00 Uhr oder von 8:00-15:00 Uhr betreut werden.

Von den insgesamt 50 Plätzen stehen max. 10 Plätze für Zweijährige zur Verfügung.

Link: [www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita Landesverordnung. Pdf](http://www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_Landesverordnung.Pdf)

9. Unser Träger

9.1. Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit ist die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern.

Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstätten-Gesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreich und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützigen Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. 10 Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter_innen in der Verwaltung der KiTa gGmbH Trier trägt zu 100% das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter_innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

9.2. Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt. Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a., auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.

Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben. Das s. g. TriQM Elementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden.

Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, der Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der Pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstruktiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt. Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

10. Netzwerke und Kooperationspartner

Kooperation mit der Kirchen- und Pfarrgemeinde

Im Rahmenleitbild für kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier wird von katholischen Kindertageseinrichtungen als ein Teil der Pfarreien und Pfarrgemeinschaften gesprochen. Weiterhin werden katholische Einrichtungen als Lernort und Lernweg für den Glauben definiert.

Um diesen christlichen Auftrag zu erfüllen sind wir im regelmäßigen Dialog mit Vertretern der Kirchengemeinde und unterstützen uns gegenseitig bei der Aufgabe Glaubensgemeinschaft erfahrbar zu machen. Gerade in der heutigen Zeit, in der oft Desorientierung und Unsicherheit in Bezug auf Glaubensfragen zu beobachten ist, möchten wir als katholische Kindertagesstätte, im Besonderen Kinder und deren Eltern, an den christlichen Glauben heranführen bzw. sie darin unterstützen. Natürlich können wir diese Aufgabe nicht allein erfüllen. Daher ist eine gute Einbindung in die Kirchengemeinde umso wichtiger.

Als katholische Kindertagesstätte sind wir ein Teil davon und nehmen gemeinsam eine zentrale Rolle ein, damit wir Orte und Begegnungen schaffen, an denen Kinder und Eltern spüren, dass Glaube im Alltag gelebt wird.

Wir sind eingebunden in die Kirchengemeinde und engagiert durch

- Die regelmäßige Teilnahme am Dienstgespräch mit dem Pfarrer und anderen Mitarbeitern_innen der Gemeinde.
- Die Durchführung eines Bibelerzählkreises mit unserer Pastoralreferentin und dem Seelsorgeteam
- Die Belange der Kindertagesstätte, deren Bestandteil der Tagesordnungspunkte in Pfarreiratssitzungen sind. Die Teilnahme der Standortleitung an Pfarrereiratssitzungen der Pfarrei H. Edith Stein
- Beratung und Unterstützung in religiösen Fragen
- Die Kommunikation mit Menschen aus der Gemeinde, die uns in unserer Arbeit mit Rat und Tat unterstützen

Kooperation mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gremien und Kooperationspartnern ist für die gute pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte unbedingt erforderlich.

Wir als Kindertagesstätte arbeiten in regelmäßigen Abständen zusammen mit:

- der Spiel- und Sportgemeinschaft Kernscheid (SSG)
- Die Spiel- und Sportgemeinschaft unterstützt unsere Arbeit, indem sie uns Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung stellt.

Der Stadt, dem Bauträger der Einrichtung

Der Bauträger unsere Einrichtung ist die Stadt Trier. Werden bauliche Mängel festgestellt, wird der Bauträger unverzüglich verständigt. Gemeinsam mit der Standortleitung wird geklärt, welche Maßnahmen in die Wege geleitet werden müssen. Damit dieser Umstand erst gar nicht auftritt, werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen im und um das Gebäude herum durchgeführt. Diese Kontrollen werden von der Leitung, dem Sicherheitsbeauftragten der Einrichtung und von Seiten des Bauträgers durch das Grünflächen- und Bauamt durchgeführt. Der Bauträger muss auch bei geplanten Veränderungen im und um das Gebäude mit einbezogen werden.

Verschiedene für uns wichtigen Ämtern und Verbänden

- dem Jugendamt als Bedarfsplanungsbehörde, die zu gewährleisten hat, dass für jedes Kind ein Kindergartenplatz in zumutbarer Entfernung zur Verfügung steht.
- dem Landesjugendamt, das bei Erteilung oder Veränderung der Betriebserlaubnis gefragt ist.
- dem Gesundheitsamt
- der Unfallkasse Rheinland – Pfalz
- dem Diözesan – Caritasverband Trier
- der Frühförderung; Therapeuten Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen
- der Fachschule z.B. bei der qualifizierten Anleitung von Praktikant_innen

Die Ortsgemeinde Kernscheid

Die gute Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde zum Wohle der Kinder wird im Rahmen der Erhaltung des Gebäudes oder der praktischen und finanziellen Hilfe bei der Umsetzung von neuen Vorhaben spürbar.

Die Kindertagesstätte stellt ein wichtiges Begegnungszentrum für Familien in Kernscheid dar. Hier erhalten die Familien die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und sich austauschen. Insbesondere für Familien, die neu im Stadtteil bzw. in der Kindertageseinrichtung sind, besteht die Möglichkeit mit anderen Familien in Kontakt zu treten und nach persönlichem Bedarf mehr über das Leben in und um Kernscheid herum zu erfahren. Diese Begegnungen können sowohl geplant in Form von Veranstaltungen (Feste, Elternabende...) seitens der Kita stattfinden, oder sich ebenso spontan z.B. beim Abholen der Kinder ergeben.

Kooperation Kindertageseinrichtung und Grundschule

Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule sehen wir als wichtige Voraussetzung, um den Kindern den Wechsel zur Schule zu erleichtern und ihnen eine positive Übergangserfahrung zu ermöglichen. Durch die Nähe zur Grundschule Irsch gibt es viele Berührungspunkte, z.B. Büchereibesuche und gemeinsame Ausflüge. Grundlage für diese Zusammenarbeit bilden auf Seiten der Kindertageseinrichtungen die „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“ und auf schulischer Seite das „Schulgesetz“.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Basis für eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist ein überzeugendes, transparentes Konzept mit klaren Strukturen. Das dient dazu, dass man sich von anderen Einrichtungen unterscheiden kann und sein unverwechselbares Profil darstellt. Da die Öffentlichkeit dadurch wichtige Informationen über unsere Einrichtung erhält, gelingt es uns, einen wichtigen Platz in unserer Gesellschaft und der Gemeinde zu gewinnen.

Öffentlichkeitsarbeit ist arbeitsintensiv und kann nur dann wirkungsvoll sein, wenn sie kontinuierlich, intensiv, effektiv und sachlich betrieben wird. Sie kann bewirken, dass durch unser Profil nicht nur Kinder und Eltern, sondern auch Nachbarn und andere gesellschaftliche Gruppen erfahren, was ein Bewegungskindergarten zu bieten hat.

Dies findet bei uns auf unterschiedliche Art und Weise statt:

- Bei Festen des Kindergartens ist die Öffentlichkeit eingeladen.
- Durch Entdeckertage, Unternehmungen und Spaziergänge in die Umgebung
- Durch die Infowand in unsere Kindertageseinrichtung
- Durch die Arbeit mit dem Elternausschuss und dem Förderverein
- Durch Elternabende
- Durch Arbeitsgemeinschaften für Erzieher, bei denen es um Austausch und pädagogische Themenbereiche geht
- Familiengottesdienste

Praktisches

Wir verweisen an dieser Stelle auf den Flyer der Gesamteinrichtung Trier 1, unseren Einrichtungsflyer, den Leitsätzen und das Anmeldeheft.

Hier finden sie weitere Informationen zu:

- Betreuungsmodellen
- Öffnungszeiten
- Elternbeiträgen
- Versicherungsschutz
- Gesamteinrichtung Trier 1
- Die Angebote unserer Einrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern und werden durch Bedarfsermittlungen in regelmäßigen Abständen abgefragt.

Nachwort

An der Überarbeitung der 5.Auflage unserer Konzeption waren beteiligt: Das Team der Kita St. Katharina
Wir danken Frau Feldmann vom Aktionsbündnis „Bewegungskindergarten RLP“ für die gute fachliche und kompetente Unterstützung bei der Umsetzung unseres Bewegungskonzeptes. Frau Standard für die pastorale und geistliche Unterstützung unserer Arbeit. Frau Frühauf vom Caritasverband für fachliche Beratung und Unterstützung.

Kernscheid im Mai 2022

Literaturangaben

Wir verweisen auf folgende Literatur, die uns wertvolle Impulse für die Entwicklung unseres Bewegungskonzeptes lieferte.

- Bistum, Trier „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.“ Trier, 2017
- Bistum, Trier. „Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.“ Trier, 2017.
- Bistum, Trier. „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.“ Trier, 2019.
- Hubrig, Silke (2014). „Sexualerziehung in Kitas.“ Belz
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung. DGE – Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen für Kinder 2009.
- KiTa, gGmbH Trier. „Leitbild der KiTa gGmbH.“ Trier, 2006
- Der Bewegungskindergarten in RLP. Sportjugend RLP
- Zimmer, Renate: Alles über den Bewegungskindergarten. Freiburg, Herder
- Zimmer, Renate: Handbuch der Bewegungserziehung. Freiburg, Herder
- Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend. “Kindertagesstättengesetz in Rheinland -Pfalz.“ Mainz, 2006
- Liebevoll begleiten...Körperwahrnehmung und kindl. Neugier kleiner Kinder, BZgA Köln;
- Sexualerziehung in Kitas, Silke Hubig, Beltz- Verlag
- Debatin, Giovanna (2016): Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt: Partizipation in der Kita. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH.
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz (2014): Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz plus Qualitätsempfehlungen. Berlin: Cornelsen Schulverlag GmbH.
- Zimmer, Renate (2015): BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.
- Griebel, Wolfgang/ Niesel, Renate (2011): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin.

**Kath. Kindertageseinrichtung
St. Katharina**

**Standortleitung: Susanne Frank
Auf der Redoute 31
54296 Trier- Kernscheid Tel. 0651/16678
Fax 0651/9954761
E-Mail: st-katharina-trier@kita-ggmbh-trier.de**

**Gesamteinrichtung Trier - 1
Gesamtleitung: Anne Breit-Klären**

**Gerty-Spies-Straße 7
54290 Trier
Tel. 0651/4629588-0
Fax 0651/46295880
E-Mail: trier-1@kita-ggmbh-trier.de**

**KiTa gGmbH Trier Geschäftsführung:
Cordula Scheich und Konrad Berg
Jesuitenstr. 13
54290 Trier
Tel. 0651/43679-0 Fax: 0651/43679-10**

www.kita-ggmbh-trier.de

Die kath. Bewegungskindertagesstätte

St. Katharina in Trier

ist seit Mai 2008 anerkannte „Bewegungskita Rheinland-Pfalz“.



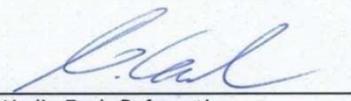
Diese Einrichtung zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Ganzheitliche Entwicklung des Kindes durch Bewegung und Spiel.
- Besondere Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher auf dem Gebiet der Entwicklungsförderung durch Bewegung.
- Kindgerechte und besonders bewegungsfreundliche Ausstattung der Gruppen-, Funktions- und Bewegungsräume sowie des Außengeländes.
- Tägliche freie und angeleitete Bewegungszeit.
- Qualifizierte Elternarbeit zum Thema Bewegungsförderung.
- Netzwerk mit lokalen Sportvereinen, Schulen, Behörden und pädagogischen Einrichtungen.
- Öffentlichkeitsarbeit und Multiplikatorenfunktion.

Die Kriterien zur 3. Verlängerung wurden erfüllt. Das Qualitätssiegel wird für einen weiteren Zeitraum von vier Jahren, bis Mai 2024, an die Kindertagesstätte vergeben.

Ausgestellt durch den Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz e.V.

Mainz, 05.05.2020
Ort, Datum


Nadin Exel, Referentin

Partner des Vereins:

